

Seit jetzt 5 mal monatlich mit Muhr, Geschichtsbüchern „Heimat und Welt“ und der Monatszeitschrift „Geschichte“, sowie den Zeitungsblättern „El. Bremm-Blatt“, „Unterhaltung und Wissen“, „Die Welt des Bauwesens“, „Reichslicher Anzeiger“, „Das gute Buch“, „Altmannsblatt“, Monatlicher Bezugspreis 3 M., einfach. Veröffentlichungen: 10 M. Einzelnummer 10 M. Sonnabend u. Sonntagsnummer 20 M.

Geschäftsräume: Dr. G. L. 277. Tel. 14-286.

# Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung  
Dresdner Straße 1, Dresden 1011  
Tel. 11012

## Verfassungstag 1930

### In Berlin

Berlin, 11. August.

Die amtlichen Feiern des Verfassungstages 1930, der im Zeichen der Rheinlandbesetzung steht, wurden Sonntag nachmittag mit einem von der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und der Stadt Berlin veranstalteten

#### festspiel im Deutschen Stadion

eröffnet, dem die Reichsminister Dietrich, Dr. Gröner und Dr. Wirth und der preußische Justizminister Dr. Schmidt bewohnten. Nach dem Einzug eines Chores, der schwatztrotz gekleidet als Rahmen die Reichsgrenze darstellte, traten nacheinander die Chöre auf, die die deutschen Strände verkörperten. Nach ihrem Zusammenströmen in der Mitte der Arena erschienen die Städte des besetzten Gebietes gefestigt und mit umflossenen Wahrzeichen und den Sinnbildern der Rheinländer. Als dann von den Chören die Kette der Knechtschaft zerrissen worden war, strömte der Rhein ein. In diesem Augenblick wurde das Reichsbanner gehisst, dessen Aufgehen vom Deutschlandlied begleitet war. Nach feierlicher Musik beendete ein Schlusspruch des Heraldos das vom Reichskunstwart Redeker inszenierte und versuchte Spiel Deutschlands Strom. Die Gesangs- und die Bewegungsschöre wurden von 7000 Schülern und Schwestern gestellt.

Weiter veranstalteten am Sonnabend die städtischen Beamten in der Stadthalle und am Sonntag die Berliner Schuhpolizei im Lustgarten eine Verfassungsfeier. — Am heutigen Montag findet

#### die Hauptveranstaltung der Reichsregierung

wie üblich im Plenarsaal des Reichstages statt, nur zwar um 12 Uhr unter Teilnahme sämtlicher Behörden un-

ter geladenem Publikum. Die Verfassungsrede hält der Reichsinnenminister Dr. Wirth, die lange Ansprache Reichskanzler Dr. Brüning. Eingerahmt werden die Reden durch musikalische Vorträge, und zwar durch Chorgesänge, die vortragen werden vom Staats- und Domchor unter Leitung von Professor Hugo Nüdel. Es sind die beiden Chöre: „Alamme empor“ (ein Gedicht an die Rheinlandbesetzung) und „Lob der deutschen Lands“ von Walter von der Vogelweide für Geviten an die Siebenhunderthafte für diesen großen deutschen Liederdrucker. Der Festakt schließt mit dem gemeinsamen Gefang des Deutschlandliedes.

Den Abschluss der Feierlichkeiten bildet die Abendfeier im Sportpalast, ebenfalls am Montag, abends 20 Uhr. Die Ansprache hält dort der preußische Staatsminister Grimm. Einzelheit wird die Feier durch Händels „Hallelujah“ aus dem Messias. Die Leitung hat Bruno Ritter. Zum Vortrag gelangt dann noch Beethovens 9. Symphonie mit Schillers Schlußchor „Ode an die Freude“ unter Leitung des Generalmusikdirektors Hermann Abendroth, Köln.

### In Dresden

Dresden, 11. August. Aus Anlaß des Verfassungstages haben die öffentlichen und zahlreiche private Gebäude Flaggenfahnen angelegt. Um 11 Uhr stand im Ausstellungspalast eine gemeinsame Feier der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden statt, an der sich auch die Ministerien beteiligten. Die Festansprache hält Kreishauptmann Buch. Nach der Rede sang die Versammlung leidend das Deutschlandlied. Musikalische Darbietungen der Gefangvereine der Polizei- und Wohlfahrtspolizeibeamten und der Kapelle des Reiterregiments 12 umrahmten die Feier.

## Das aufgeteilte Bürgertum

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

E.B. Wenn nicht alles trügt, stehen wir nach dem negativen Ausgang der Ansprache Dr. Scholz und Hoppler-Achhoff an einem vorläufigen Abschluß der Sammlungsbewegung, die sofort nach Auflösung des Reichstages in den Führerseiten der Parteien rechts vom Zentrum eingeht hat. Die Bilanz kann für die Beteiligten kaum erfreulich sein. Die vielerlei Gruppen haben es nur zu einem Wahl-Burgfrieden gebracht, um sich wenigstens nicht untereinander zu bekämpfen. Ein Merkmal ist zunächst ganz allgemein offenbar: Diese Sammlungstendenz ist wie aus der Geschichte der langwierigen, nicht uninteressanten und doch auch wieder leidvollen Verhandlungen hervorgeht, nicht eine Volksbewegung von unten auf, sondern eine Neugruppierung von oben her, und die Massen werden erst noch zu zeigen haben, wohin sie sich wenden und zu welcher Gruppe sie marschieren wollen. Die politische Umgruppierung, wie sie jetzt vor uns steht, kam nicht spontan, sie war durch die parlamentarischen und politischen Ereignisse längst vorbereitet. Sie nahm Gestalt an, weil die Reichstagsauflösung den Appell ans Volk notwendig macht. Um so eigenümlicher wirkt auf den Augenblicken, der die Vorgänge leidenschaftlos und sozusagen aus der Vogelperspektive betrachtet, der Umstand, daß trotz der langen geistigen Vorbereitung (oder vielleicht gerade ihrerwegen) nicht mehr herausgekommen ist. Was da ist, für Augenblicke und zunächst nur Ansätze,

Noch etwas anderes hat sich gezeigt: eine unverständliche Unklarheit in der notwendigen geistigen Grundlegung politischer Gebilde und eine Kluft zwischen geistigem Wollen und berufständigen Interessen. Am ehesten hätten wir der Sammlungsbewegung der konserватiven Kreise einen vollen Erfolg zugesprochen, die schon längst das Täglich zwischen sich und Hugenberg verabschiedet hatten. Hier erschien uns der Weg zu einer innerlich geschlossenen konservativen Staatspartei am leichtesten. Einmal, weil der Kampf gegen die erstarrierte Form des Partei-Konservativismus zugunsten der lebendigen Ausprägung des Geistes-Konservativismus diese Kräfte schon längst zusammengeführt hatte, und zweitens, weil die gemeinsame Abwehrfront gegen den bürokratischen, aus der Geldmacht regierenden, vom Liberalismus initiierten Diktator von selbst zu einer eigenen, festen Gruppenbildung führte. Nicht anders ist die Anerkennung von Dr. Höchst zu verstehen: „Endlich ist das Wort ‚Konservativ‘ wieder zum Recht gekommen“, eine Neuigung, der man schließlich die innere Erfüllung von einem äußeren Zwange ansieht. Es ist ganz unzweifelhaft von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung für die Gesamtpolitik, daß nunmehr auf der ehemals deutsch-nationalen Rechten die Scheidung der Geister reinlich vollzogen ist, und niemand hat das rückhaltlose anerkannt, als gerade wir im Zentrum; wir haben die „Konservative Volkspartei“ begründet. „Konservativ“ heißt heißt: das geschichtlich Gewordene erhalten und organisch weiterbilden im ewig wechselnden Leben des Volkes.“ So sagt Höchst. Wenn also diese Gruppe von wirklich konservativem Geistesgut ausgehen will, um — und darauf kommt es wesentlich an — der politischen Gegenwart und den politischen Realitäten gerecht zu werden und mit der gegebenen Staatsform für eine gesunde forschende Entwicklung einzutreten; dann sind wir überzeugt, daß für die parlamentarische Arbeit ein Gewinn zu verbuchen ist.

Hier aber kommen einige Einwände. Dieser Gruppe junger konservativer Politiker ist es zunächst nicht gelungen, auf den ersten Anhieb den standhaften Gedanken, der innerhalb der deutsch-nationalen Rechten stark ausgeprägt war, zu überwinden. Neben der Konservativen Volkspartei steht die Landvolkspartei, die sich insbesondere auf Berufsinteressen stützt. Ist das an sich eine Schwäche der Sammlungsbewegung auf der konservativen Rechten, so ist die Gruppierung von der wirtschaftlichen Seite her vor allen Dingen gesamtpolitisch gleich, steht ein Übel. Wir begreifen es daher, daß Graf Westarp sofort nach Bildung dieser Gruppe den Wunsch ausprach, dieser berufständische Zusammenschluß des Landvolkes dürfe in der Politik nicht das letzte Wort sein. Denn keine Berufsgruppe komme darum herum, eine einheitliche politische Staatsauffassung zu gewinnen.“ Die Berufständigkeit der Landvolkspartei mag wahltaktisch gesehen nützlich sein — gesamtpolitisch gelehrt ist sie ungern; sie ist ebenso ungern wie die Gruppe der Wirtschaftspartei, weil, wie ebenfalls Graf Westarp neuerlich in der Kreuz-Zeitung richtig sagte, jede Berufsgruppe im Reichstag sich täglich vor die Notwendigkeit gestellt sieht, staat-politische Entscheidungen zu treffen, die den Beruf nicht unmittelbar berühren.“ Das Zentrum hat von jeher

## Die Wähler sind klüger

Zusammensehen von Volkspartei und Staatspartei in Baden, Württemberg, Bayern

Karlsruhe, 11. August. In Anwesenheit des Reichsausßenministers Dr. Curtius stand gellert hier eine stark beflockte Vertreterversammlung des Landesverbundes Baden der Deutschen Volkspartei statt. Einstimmig wurde, unter lebhaftem Beifall der langjährigen Spitzenkandidat Reichsausßenminister Dr. Curtius wiederum aufgestellt.

Die Deutsche Volkspartei teilt parteiamtlich folgendes mit: Zwischen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei in Baden und Württemberg werden aussichtsreiche Verhandlungen über den Abschluß eines Wahlabkommen gezeigt. Es handelt sich um die Aufführung gemeinsamer Listen. Reichsminister Dietrich hat Reichsminister Dr. Curtius die Führung der Einheitsliste in Baden angetragt, während die Liste in Württemberg durch Dr. Heuß geführt werden soll. In Baden ist an zweiter Stelle der Einheitsliste Reichsminister Dietrich (Staatspartei) und in Württemberg der Reichstagsabgeordnete Reinhard (D. Vp) vorgesehen. Die Selbstständigkeit der beiden Parteien wird durch das Abkommen nicht berührt.

Wie weiter verlautet, wollen in Bayern die Staatspartei, die Deutsche Volkspartei und die Konservativen eine gemeinsame Liste aufstellen, worüber aber eine Entscheidung noch nicht getroffen ist.

Der alte Soh, daß die Wähler im Laufe klüger sind als die Herren in Berlin, bestätigt sich also einmal wieder. Wenn die Wahlschicksale in der angestrebten Form in Baden, Württemberg und Bayern tatsächlich zustande kommen, dann wird das ein größerer Dienst für die staatsbürgerliche Sammlung sein als all das Gerede der letzten Wochen.

### Koch-Weber an Hörsing

Der Bundesvorsteher des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Otto Hörsing, hat sich wegen der Stellungnahme der Staatspartei zum Reichsbanner mit einem Schreiben an den Reichsminister a. D. Koch-Weber gewandt. In diesem Schreiben hatte Hörsing die Frage aufgeworfen, wie sich das Reichsbanner zu der neu gegründeten Deutschen Staatspartei verhalten sollte. Um diese Frage zu beantworten, die aus den Kreisen des Reichsbanners immer stärker hervortrete, lege er, Hörsing, Wert darauf, zu erfahren, was für eine politische Einstellung die Deutsche Staatspartei habe.

Hörsing nennt fünf Punkte, auf die er eine Antwort erlässt. Der eine betrifft die Weimarer Verfassung, der zweite die Farben Schwarz-Rot-Gold, der dritte die Frage, ob die Deutsche Staatspartei den sozialen Schutz der Arbeiter und Handarbeiter gegen eventuelle Übergriffe der Wirtschaftsmächte abwehren werde, der vierte die Republikanisierung von Reich, Staat und Gemeinden, der fünfte den kulturschädigenden Antisemitismus, dessen Abwendung und Bekämpfung notwendig sei.

Auf diesen Brief hat Koch-Weber folgende Antwort gegeben:

Die Frage 1) möchte ich uneingeschränkt mit Ja beantworten. Im Aufruf der Deutschen Staatspartei steht es an hervorragender Stelle: „Die Deutsche Staatspartei steht auf dem Boden der Reichsverfassung“, es wird dann weiter ein Bekenntnis zum „volkstaatlichen Aufbau der Republik“ abgelegt. Damit ist das demokratisch-republikanische Bekenntnis der Deutschen Staatspartei in aller Klarheit gegeben. Ihre zweite Anfrage beantwortete ich gleichfalls uneingeschränkt zustimmend, ebenso die Frage drei.

Die vierte Frage ist nicht ohne weiteres in ihrer Bedeutung zu erkennen. Die Deutsche Staatspartei steht auf dem Standpunkt, daß jeder Beamte im Reich, Staat und Gemeinde seinem Dienstfeld treu, für die Verfassung eintritt muss. Die Anstellung und Besoldung der aus dem Boden der Verfassung stehenden Beamten soll aber nach dem Aufruf der Deutschen Staatspartei nach der Leistung, nicht nach der Parteizugehörigkeit erfolgen.

Die Deutsche Staatspartei lehnt den kulturschädigenden Antisemitismus ab und bekämpft ihn.

\*

Die Antwort des Herrn Koch ist im Punkt vier bemerkenswert. Koch fürchtet wohl, daß unter dem Gesichtspunkt „Republikanisierung von Reich, Staat und Gemeinden“ Sozialdemokratie gemeint sei (was ja beim Reichsbanner nicht von der Hand zu weisen ist), und er gibt deshalb eine ausweichende und kluge Antwort. Herr Koch-Weber hat sich hier — das muß man sagen — nicht ungehobelt aus der Klemme geholfen.

## Zollpläne des englischen Kabinetteis

London, 11. August.

Dem politischen Korrespondenten des Daily Herald zuwohl sind mehrere Minister beauftragt worden, das von den britischen Delegierten bei der bevorstehenden Reichskonferenz zu vertretende Programm vorzubereiten. Unter den Fragen, die dieser Kabinettsoberhaupt zu prüfen habe, befindet sich ein von den wirtschaftlichen Beratern des Kabinetts ausgearbeiteter Vorblatt über die zeitweilige Einführung eines allgemeinen Zolltarifes von 10 Prozent zur Erhöhung der Einnahmen mit einem Nachteil für die Dominions. Der Korrespondent bemerkt hierzu: Eine endgültige Entscheidung über eine so weitreichende Maßnahme wird natürlich nur auf einer Versammlung des Kabinetts getroffen werden können. Dieser Schritt bedeutet ein entschiedenes Absegnen vom Freihandel und wird sehr aufmerksam und sehr kritisch geprüft werden müssen. Einige Minister sind unbedingt Freihändler und sind nicht bereit, auch nur einen Finger breit von ihrem Standpunkt zu weichen, andere treten der Frage ohne vorgefaßte Meinung gegenüber.

Die Bildung berufständischer Eigengruppen für unfruchtbar, für falsch und unpolitisch angesehen. Von der konservativen Rechte aus beurteilt ist die Existenz dieser Gruppe das Eingeständnis, daß auch die konervative Sammlung sich nicht hundertprozentig hat vollziehen lassen.

In der Flanke die Landvolkspartei scheint auch die innere Einheit der konservativen Volkspartei durchaus nicht garantiert zu sein. Der Außenstehende verfolgt gerade jetzt mit Interesse die Auseinandersetzung, die Graf Westarp mit dem Hauptverein der Konseriativen um die Staatsform hat. Schon seinerzeit haben wir darauf hingewiesen, daß der Aufruhr der konseriativen Volkspartei hin, der sich zu der Aufgabe bekenne, „das System regellosen Massenherrschaft durch eine der geschichtlichen Entwicklung und natürlichen Gliederung unseres Volkes entsprechende Staatsform zu überwinden“ — daß es „dem deutschen Wesen und den besonderen deutschen Bedürfnissen entspreche, den Bau mit den monarchischen Spize zu krönen“. Warum sollte Graf Westarp diese Auffassung nicht haben und sie nicht vertreten? Wir schägen ihm deshalb nicht geringer ein, obwohl wir die Republik zu einem gesunden Staatswesen entwickeln wollen. Aber Graf Westarp ist Mitglied der konseriativen Volkspartei, und es interessiert jeden — vornehmlich vor dieser Wahl — zu wissen, wie eine Partei darüber denkt, die sich jetzt eben gebildet und gegründet hat, und von der man sagt, sie solle konseriative Gedanken mit der Gegenwart verschließen. Eine Partei ist schließlich ein Gebilde, mit dem man rechnen muß — und deshalb hat auch Dr. Kaas in seiner großen Rede vor dem Parteivorstand am 29. Juli in Berlin ausdrücklich darauf hingewiesen, daß „alles davon abhängen werde, ob die konseriative Volkspartei sich zu einer aufrichtig positiven und schöpferisch gehaltenen Mitarbeit auf dem Boden des Volksstaates bekenne, oder ob man den Versuch mache, mit der Vergangenheit Kompromisse einzugehen, welche die Gegenwartsarbeit lämmen oder mindestens hindern könnten“. Wenn die konseriative Volkspartei von vorne herein diesen inneren Zwiespalt in sich trägt, wird sie selbst schuld daran sein, daß ihre parlamentarische Bedeutung herabgemindert wird.

Hat die konseriative Rechte, die im Gegensatz zu Hugenberg steht, die große Einigung nicht gefunden, so ist die beabsichtigte Sammlung den liberalen Volkstümern noch viel weniger gegückt. Auch hier liegt, obwohl wir es nicht mit einem verwandten Geistesgegenwart, sondern sogar mit sehr entgegengesetzten Auffassungen zu tun haben, ein gewisser geläufig politisches Interesse an einer einzigen politischen Partei. Prof. Dr. Ludwig Ullrich aus Freiburg spricht zwar in der „Kölnerischen Zeitung“ (Nr. 429 vom 8. 8.) in einer Antwort an Friedrich Meinecke von nur drei Staatsparteien, die nötig und berechtigt seien: der konseriativen Staatspartei, der sozialistischen Staatspartei und der freiheitlich denkenden bürgerlichen Mitte. Und er meint mit der letzten natürlich die Partei Mahraus und Kochs, also des liberalen Bürgertums. Das Zentrum wird gesellschaftlich verschwiegen, obwohl wir mit Stolz von uns sagen dürfen, daß wir die deutsche Staatspartei sind, die sich bisher auch praktisch als eine solche Staatspartei erwiesen hat, weil wir das größte Maß der Verantwortung im Dienst für das Ganze gern getragen haben. Wir brauchen nicht nach ihr zu suchen — wir haben sie. Aber wir wollen dem liberalen Politiker wegen seiner beabsichtigten Vergleichlichkeit nicht böse sein. Das Zentrum zieht von seiner eigenen Kraft und weist mit seinen Freunden, was es für die Geschichte der deutschen Nachkriegszeit bedeutet. Es braucht ihm dies also von anderen nicht dokumentiert zu werden, und weil wir wissen, wie uns diese lieben, werden wir unsere Kraft nur noch verdoppeln. Wir wollen auch nicht Gleiche mit Gleichen vergelten und trockenbaldem sagen: die einheitliche liberale Staatspartei wäre allgemein politisch gleichzeitig durchaus ein Altium. Daß sie nicht zustande kam, ist die Schuld ihrer Führer, die sich im Verlauf der Verhandlungen an Kleinheiten überboten haben. Aber es scheint ja, als ob diese Zwistigkeit überhaupt ein Bestandteil der liberalen Weisens ist. Denn die Geschichte der liberalen Parteidbildung in Deutschland hat bisher anderes noch nicht gelehrt.

Was sich offenbart hat, ist ein zunächst anscheinend unüberbrückbarer Gegensatz zwischen linksliberal und rechtsliberal: linksliberal: mit der Tendenz, die Sozialdemokratie als staatsverhindernde Partei anzuerkennen, und rechtsliberal, den Kampf gegen den Marxismus unter starker Betonung des Trennenden zu führen. Linksliberal mit einer eindeutigen Abgrenzung nach rechts und links als Parteigebilde, und rechtsliberal mit einem möglichst engen Anschluß an die bürgerliche Rechte. Wenn Dr. Scholz sich und seine Partei für den Exponenten gewisser Wirtschaftsgruppen hält, hat er aus natürlichen Gründen das begreifliche Bestreben, den Anschluß an solche Kreise auf der Rechten nicht zu verlieren, die den Sozialismus aus wirtschaftlichen Gründen

bekämpfen. Deshalb ist auch die Frage nach seiner Haltung dem Nationalsozialismus gegenüber gar nicht so unberechtigt. Wenn Koch-Weser nur an die politischen Erwägungen gedacht hat, dann dürfte er die Verbindung nach links nicht abreisen lassen. Über das Kulturelle zu reden erübrigts sich. Denn in diesem Punkt ist der Liberalismus noch keiner uneinig gewesen. Wenn Dr. Scholz die alten staatspolitischen Ideen der Deutschen Volkspartei konserviert hat, war sein Gesicht mehr nach rechts wie nach links gewendet. Wenn Koch diese Befürchtung hatte, dann mußte er an sich stärker nach links hinüberschreiten. So geht die Spaltung mittler durch den Liberalismus hindurch. Dabei haben sie noch Eigentümlichkeiten gezeigt, die bis jetzt unverständlich sind und für die wir hoffentlich einmal eine Aufführung erhalten. Dr. Scholz wollte die gemäßigten Rechtsgesellschaften unter allen Umständen zu einem gemeinsamen Vorgehen, ja sogar zur Teilnahme an einer Fusion veranlassen, seine Sammlung also bis in die konseriative Volkspartei erstrecken. Das ist nach unserer Auffassung ein politischer Denkfehler. Ist Dr. Scholz ein Anhänger liberalstaatlicher Gedanken, dann erscheint jede Verbindung mit der konseriativen Volkspartei nicht unlogisch, sondern sogar als Utopie. Ist die konseriative Volkspartei konserativ, dann galt für sie Herrn Scholz und seinen Beitreibern gegenüber das gleiche. Deshalb könnte sich niemand wundern, daß dieser Plan von Scholz zusammenbrach — und im Geschehen dessen der andere auch.

Volkspartei und Staatspartei bleiben also zunächst getrennt. Die Staatspartei ist zusammengewachsen aus den Demokraten und dem Jungdo. Auch hier liegt nach unserer Meinung wieder ein geistiger Saltomor-

tale vor. Wer noch vor zwei oder drei Jahren hätte meinen sollen, daß Mahraun bei Koch-Weser landen würde, über den hätte Mahraun wahrscheinlich selbst gelacht. Denn sowohl wir die Beweise des Jungdeutschen Ordens zu beweisen vermochten, war sie aufgebaut auf einem starken positiven christlich-kulturellen Fundament. Ihre Wurzeln standen in geistig-konservativem Boden, aus dem der Jungdo sich auch zu dem fräftigen Baum entwickelt hat. Der Übergang zum Liberalismus und zur liberalen Staatspartei ist ein Weg, von dem die Führer wahrscheinlich selbst nicht wissen, ob sie ihn immer bewußt oder unbewußt gegangen sind. Der Kampf gegen den Kartellismus hat — paradox — in der Gründung einer politischen Partei geendet. Nachdem der Jungdo politisiert ist, werden seine Mitglieder selbst zu entscheiden haben, in welche Richtung sie wenden. Die Führer des Jungdo aber werden zu beweisen haben, ob sie in der Lage sind, in der Partei den Parteilos zu überwinden, gegen den sie so unentschlossen zum Kampfe ausgerufen haben.

Die Sammlungsparolen des Bürgertums sind in Ansätzen festen geblieben. Denn nach allem, was vorgefallen ist, bleibt nur die Feststellung, daß die geistige Notwendigkeit der Sammlung nicht gelungen ist. Den Ausschlag wird das Volk geben, das sich für die Parteien zu entscheiden hat. Erst dann werden wir sehen und erkennen, was für eine Gruppierung sich vollzieht: ob Sammlung kommt oder die Zersplitterung bleibt. Das Zentrum, das derartige Parolen nicht nötig hat, ist sich seiner Geschlossenheit bewußt; es wird alles tun, um so fest zu bleiben, wie es ist.

## Für wahre Demokratie

### Brüning in Hagen

Hagen, 11. August.

Am Sonntagvormittag sprach auf dem Parteitag der Westfälischen Zentrumspartei im Kuppelsaal der Stadthalle, Reichskanzler Brüning. Er führte u. a. aus:

Der Sturz des Kabinetts Müller ist von der Sozialdemokratie selbst verschuldet worden. Das jetzige Reichskabinett ist von Münnerer gebildet, die ihre politische Existenz aus Spiel seien, um die Fehler der letzten Jahre unter äußerst schwierigen Umständen zu beheben. Man sieht in diesem Wahlkampf der Regierung Verfolgungsdruck vor. Die Sozialdemokratie muß daran erinnert werden, daß noch im vorigen Jahre in der sozialdemokratischen Presse von der Auffahrung einer sozialdemokratischen Diktatur geredet wurde.

Die Sozialdemokratie hat damals selbst überlegt, ob sie nicht mit Hilfe des Artikels 48 regieren soll.

Die Agitationsschule der Sozialdemokratie gegen die Anwendung des Artikels 48 werden sicherlich in ihren führenden Kreisen nicht ernst genommen. Die preußische Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Braun muß zur Durchsetzung des Haushalts die Hilfe des § 15 der preußischen Verfassung in Anspruch nehmen, der sich nicht wesentlich von Artikel 48 der Reichsverfassung unterscheidet.

Mit der Erledigung des Haushaltshauses in der Art des letzten Reichstages kann unser Volk nicht mehr zufrieden sein. Mit der Absehung der Ressortenierung und der Durchführung der Arbeitslosenversicherung hat man im vorigen Jahr nur halbe Arbeit gemacht. Man hatte nicht den Mittel, die notwendigen Steuern zur rechten Zeit zu machen. Dafür aber ging man beständig vor die Türen der Banken, um die notwendigen Gelder aufzutreiben für Beamtenbefriedung und Arbeitslosenversicherung und machte sich zu Knochen der Großbanken und zum Höhenflug des Reichsbankpräsidenten. Die soziale Regierung hat den Finanzhaushalt angefaßt und versucht, ihn aus dem Summa wieder nach oben zu bringen, in den er hineingeschafft worden war.

Meine Aufgabe ist es, daraus hinzumeeilen, daß es Zeit ist, einmal zu einer wichtigen und verantwortlichen Demokratie zu kommen, denn es geht darum, daß deutsche Volk aus seinem schweren Krisenzuhande wirtschaftlicher und

sozialer Art zu retten, den es in der größten Schwere seit der Revolution durchzumachen hat. Bei der festen Währung, und das ist der Gegenzug gegenüber 1923, sind wirtschaftliche und finanzielle Sicherungen unter Umständen viel schwieriger zu erreichen als vorher. Wir erkennen es als ein großes Verdienst des Finanzministers Dietrich an, daß er den Grundstein für die Maßnahmen der Agrarreform schon im vorigen Jahre gelegt hat. Wir sind diesen Weg schon weiter gegangen, aber eins haben wir vermieden, nämlich zu langes Verhandeln über die Inflationsfrage und über die Höhe der einzelnen Zollarten. Worum es geht, war zu verhindern, daß die deutsche Wirtschaft für ihre Produkte Preise erzielt, mit denen sie einfach in wenigen Wochen zum völligen Ruin gebracht wurde.

Die Regierung ist jetzt dazu übergegangen, 135 Milliarden zu sparen. Wir haben restlose Einigkeit erreicht und haben die Einsparungen auf alle Staatsvermögen verteilt, aber noch nicht öffentlich bekanntgegeben. Es ist notwendig, daß sich Reich, Länder und Gemeinden darauf einstellen, daß man in den Ausgaben sich möglichst befreiden einstellen muß, sobald man die Ausgaben zusammenstreichen und alles tun muß, um jetzt durch öffentliche Rauten, Verantwortungen usw. im Ausland nicht den Eindruck zu erwecken, als ob es dem deutschen Volke sehr gut gehe. Die Situation, in der wir im vorigen Frühjahr nach Paris zu Sachverständigenverhandlungen gekommen sind, darf sich niemals wieder in der Geschichte Deutschlands wiederholen.

Kennen Sie die Abschlüsse der Regierung nur als eine Vorbereitung auf zu dem Gesamtwerk der finanziellen Sanierung von Reich, Ländern und Gemeinden. Zu diesem Werk muß ein Hauprogramm hinzugefügt werden, das bis zu einer bestimmten Stütze die Wirtschaftsförderung und eine plannmäßige Finanzierung herstellt sowie die Tore regelt, aus der Haushaltsteuer nach diesem Termin wird, bzw. muss sie verwandelt werden soll. Hinsichtlich werden muß die Lösung des Finanzproblems der Reichsbahn. Alle diese Dinge müssen zusammengehen mit einer Vermögensreform und einer klaren Aufgabenstellung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Keine der Instanzen soll möglichst freiheitlich auch in ihrer Einnahmensteuerung haben, damit eine klare Verantwortlichkeit für die Einnahmenlast bei den Wählern erzielt werden kann. — Bei dieser Wahl steht es um die Erhaltung und Fortdauerung der wahren Demokratie.

## „Die Wunde in der Ostflanke“

Treviranus über den deutschen Osten — Kundgebungen in Berlin

Berlin, 11. August.

Die im Westauftschu für Rhein, Pfalz und Saar vereinigten Landsmannschaftlichen Verbände veranstalteten gestern im Reichstag eine Gedenkstunde an die Befreiung des Rheinlandes, in der die Redner betonten, daß durch die Rheinlanderaumung nur eine erste Clappe auf dem langen Wege zu einer wahren und vollen Liquidation des Krieges erreicht sei. Die zweite Clappe mit der Rückgabe des seit über 1000 Jahren zu Deutschland gehörenden Saargebiets ist noch folgen müssen. In der Saarzuge wurde der Völkerbund seine Generalprobe ablegen haben.

Im Anschluß an diese Gedenkstunde stand vor dem Reichstag eine Kundgebung der Ostdeutschen Verbände zur Erinnerung an die vor zehn Jahren in Ost- und Westpreußen erfolgte Volksabstimmung statt, bei der der Vorsitzende des Bundes der Saarvereine hervorhob, daß die französischen Hoffnungen auf eine politische Mehrheit im Abstimmungsgebiet Ost- und Westpreußen und für einen autonomen Vasallenstaat Frankreichs links des Rheins zugeschanden geworden seien, und erklärte, auch die Begehrlichkeit nach dem Saargebiet werde zugeschanden werden.

Darauf gedachte Reichsminister Treviranus der Ergebnisse der Volksabstimmungen und erklärte: Wir wollen die Rheinländer in Frieden halten, aber wir müssen freisein, weil kein Gemeinwohl unter den Völkern der Welt gedeihen kann, wenn das Recht gebrochen wird. Wir grüßen in Wehrmut, aber auch in unbeglaublicher Hoffnung die Brüder an der Saar wie die Eiszwergen in Eupen und Malmedy. Unser ganzes Volk atmet auf, daß die letzte Zeit des Zwanges, der Anblick fremder Uniformen vorbei ist. Nun fordert der Osten Einheit und Einheit des ganzen deutschen Volkes. Wir gedenken in der Tiefe unserer Seele des geteilten Reichslandes, der ungähnlichen Wunde in der Ostflanke, diesem verhüllten Lungenflügel des Reiches und des Zwielichtslandes des deutschen Danziger. Die Zukunft des polnischen Nachbarn kann nur gesichert sein, wenn Deutschland und Polen nicht durch und

gerechte Grenzziehung in ewiger Unruhe gehalten werden. Ostdeutschlands Blutstockung bleibt eine europäische Sorge und Gefahr.

Unsere inneren Augen schweifen über die deutschen Bäume, in der Sorgfalt wiederherstellten Eigentums, aber auch im Schmerz um die heute noch verlorenen, einst wieder zu gewinnenden deutschen Länden, die eine Röllschung des Willens deutscher Volksgenossen und rechtswidrige Grenzziehung unter fremder Staatsherrschaft stellt. Der Tag wird kommen, wo der Kampf für das Recht Deutschland und Europa befriest hat.

### Seects bei der Volkspartei

Die „Magdeburgische Zeitung“ teilt mit, daß Generalsekretär von Seects sich der Deutschen Volkspartei zur Verfügung gestellt hat. Er wird von dieser Partei als Spitzenkandidat des Wahlkreises Magdeburg, also als Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten Dr. Kuhnlampf, aufgestellt werden.

Herr von Seects hat damit seine Zugehörigkeit zu einer liberalen Gruppe offen bekundet. Wer seine Schriften genau verfolgt hat, konnte bereits aus ihnen die Weisheitsrichtung des ehemaligen Chefs der Heeresleitung erahnen. Der Eintritt Seects in die Parteipolitik ist insofern bemerkenswert, als es Kreise gibt, die meinen, General von Seects Laufbahn sei noch nicht als beendet anzusehen. Es scheint, als ob dieser Schritt die Möglichkeit zu höherem geben soll.

### Wetterbericht der Dresden Wetterwarte

Witterungsaussichten. Keine wesentliche Änderung des Witterungsaufbaus. Bedeckt bis wolzig. Kurze Zeit auch Auskären, zeitweise etwas Regen. Temperaturen schwankend, dabei im allgemeinen wenig verändert. Winde aus westlichen Richtungen, vorwiegend mäßig, in freien Lagen vorübergehend, auch aufsichtend.

## Der

Eine

Es ist eine der Deutschen Dichter und jedermanns sind ebenfalls — der Blindheit schon derart überjähig.

Noch nicht „Dichter“, kennen Staatsprobleme aber haben im Kriegsfinanz und die Staatsleute, die Bevölkerung, die werden doch große Dichter, Leben werden endgültig, Taten werden entschlossen und der gewinnt in jener heiteren, lachenden, fröhlichen Partei, während seiner politischen Spaltungen zu beobachten sind.

Wir brauchen den Zahlungen, sonstigen Leistungen, ja, auch das Beste heraus, um die

# Sozialistische Entgleisungen

**Das Ausland als Schiedsrichter? — Parteiinteresse über Volkswohl**

Es ist in Kulturländern üblich, innerpolitische Kämpfe nicht ins Ausland hinauszutragen, und unnötigerweise Fremde zum Zeugen von Familienzwist zu machen. Es würde seinem Engländer, sei er nun Staatsmann oder Journalist, einfallen, im Auslande im Zeitungsartikel oder öffentlichen Kundgebungen gegen eine jeweils herrschende Regierung offene Partei zu nehmen, und sie der Aloyalität oder böswilliger Absichten zu zeihen. In Amerika, das noch fern vor Europa liegt, und wo man für den innerpolitischen Streit der Kontinentalauslanden noch weniger Verständnis aufbringt, sind solche Entgleisungen noch weniger angebracht, und vor einigen Monaten hat mit Recht nicht allein die gemäßigte, sondern auch die demokratische Presse in Deutschland dagegen protestiert, daß Herr Hugenberg in einigen hundert Briefen an führende Amerikaner mit seinem Parteidokument freihändig, und die Weimarer Verfassung und die hinter ihr stehende Regierung lächerlich zu machen suchte. Wie kann es dieselbe sozialdemokratische Partei und Presse verantworten, daß ihre Führer im Auslande heute die unwohscheinlichsten und unsinnigsten Darstellungen über die Lage in Deutschland verbreiten, und auf diese Weise dazu beitragen, daß die ohnehin schon großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch das unbegründete, künftig erwartete Misstrauen des Auslandes noch gesteigert wird? Es ist leider nicht zuviel gesagt, wenn wir von einer internationalen Kampagne sprechen, mit deren Hilfe die Sozialdemokratie das außenpolitische Prestige der Brüning-Regierung zu untergraben sucht, dieselbe Partei, welche sich im letzten Jahrzehnt immer als den eigentlichen Träger des Staatsgedankens gefühlt und bezeichnet hat.

Wir haben bereits früher an dieser Stelle auf diesbezügliche Vorgänge in Frankreich und England hingewiesen, und möchten sie heute durch ein amerikanisches Beispiel ergänzen. In dem angehendsten und verbreitetsten Blatte der Vereinigten Staaten, der "New-York Times", vom 23. Juli gibt der amerikanische Korrespondent des sozialdemokratischen Pressedienstes in Berlin, Dr. S. Lipschik, eine Darstellung der Vorgänge, welche zum Sturze des Kabinetts Müller und zur Auflösung des Reichstags geführt haben. Herr L. sieht an die Spalte seiner Ausführungen die Behauptung, daß die Reichstagsauflösung und die Diktatur Brüning die logische Folge einer Lage gewesen seien, für welche das Kabinett Brüning und seine parlamentarischen Stützen vollhaftlich verantwortlich seien. Die Volkspartei und das Zentrum hätten die Zeit für gekommen gehalten, um in Deutschland ohne die Sozialisten und mit den Hilfskräften aus dem Lager der nationalsozialistischen Reaktion zu regieren. Das Kabinett Brüning habe nur geantwortet, was es durch seine kurzfristige Politik gesetzt habe. Im übrigen sei die Auseinandersetzung des Artikels 48, die Grundlage der tatsächlichen Diktatur des Kanzlers Brüning, in seiner Weise gerechtfertigt. Nach eingehender Empfehlung der sozialistischen Partei, welche als einzige nicht von inneren Spaltungen zerstört wurde, schließt der Verfasser mit der bescheidenen Feststellung: "Die sozialistische Partei, welche an dem deutschen nationalen Leben in all seinen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Neuerungen Anteil hat, ist der einzige sichere Faktor in der deutschen Politik."

Wir brauchen dem wohl sein Wort hinzuzufügen. Aus den zahlreichen Feststellungen nicht nur von Zentrumpolitikern, sondern auch von Persönlichkeiten anderer Richtungen, ja, aus einwandsfreien Protokollen geht die Tatsache hervor, daß sich das Zentrum immer an seiner Spitze

Dr. Brüning, bis zum letzten Augenblick gegen die Regierungsumbildung und schließlich gegen die Reichstagsauflösung und die erzwungene Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung gewehrt haben, vielleicht länger und hartnäckiger, als es tatsächlich flog gewesen wäre. In Amerika aber, an dessen Sympathien und wirtschaftlichem Interesse für Deutschland uns soviel gelegen sein muß, wird der fatale Eindruck erweckt, als wenn Deutschland verfassungswidrige Zustände zuschritte, ein Vorwurf, der gerade in anglo-sächsischen Ländern erfahrungsgemäß die härtesten Reaktionen auslöst. Wenn die moralische Position in der sozialdemokratischen Partei gegen das Kabinett Brüning so schwach ist, daß sie sich im Auslande Hilfsgruppen holen muß, so bedauern wir das nicht allein im Interesse der Gesamtheit, sondern auch vor allem derjenigen Kreise, für welche die Sozialdemokratie vor allem zu sorgen vorsieht, und die in Wahrheit durch solche unverantwortliche Schädigung des deutschen Credits im Auslande wirtschaftlich mitgetroffen werden.

## Besuch aus Bagdad

König Faisal in Leipzig und in Dresden

Leipzig, 11. August. Sonntag vormittag traf der König des Irak, Emir Faisal, von Berlin kommend auf dem Flugplatz Mockau ein, wo er von Oberbürgermeister Dr. Goedeler und dem Präsidenten der IVA, Dr. Hollender, empfangen wurde. Der König begab sich nach dem Ausstellungsgelände. Den König, dem die Ausstellungsteilung einen arabischen Volksmuseum besorgt hatte, interessierte besonders die Karakul-Zucht. Er war erstaunt, auch Zelle des Marktes von Bagdad, seiner Heimat, hier zu finden. Nach einem kurzen Aufenthalt verabschiedete sich der König von dem Präsidium der IVA und begab sich im Kraftwagen nach dem Flugplatz Mockau, zum Weiterflug nach Dresden.

Dresden, 11. August. Von Leipzig kommend, traf König Faisal am gestrigen Sonntag mittag im Flugzeug auf dem Flugplatz Heller ein. Nach einem Frühstück im Hotel Bellevue besuchte der König mit den Herren seines Gefolges die Internationale Hygiene-Ausstellung, wo er von Geheimrat Wilisch vom sächsischen Ministerium des Außen- und Stadtrat Küppen namens der Stadt Dresden begrüßt wurde. Reichskommissar Dr. Küll und Direktor Ströhmann übernahmen dann die Führung der fremden Gäste durch das Deutsche Hygiene-Museum und die einzelnen Abteilungen der Hygiene-Ausstellung, wo das Augelhaus besonderes Interesse erregte. Gegen 5 Uhr trat der König den Rückflug nach Berlin an.

# Deutschnationaler Wirrwirr

**Das „international gebundene“ Zentrum — Eine peinliche Geldgeschichte**

Dresden, 11. August.

Die Ortsgruppe Dresden der Deutschnationalen Partei hat gestern vormittag im Künstlerhaus eine Hauptversammlung abgehalten, in der Schriftleiter Gutach gewählt wurde. Der neue Vorstand hielt in der Versammlung ein Referat "Die Grundzüge und der Weg". Er bezeichnete als Grundlage der Deutschnationalen Partei Monarchie, Wirtschaftsordnung, Freiheit im Innern und nach außen und den Friedensgedanken. Diese Grundzüge müßten aber durch Taten bewährt werden, und das sei der Weg der Deutschnationalen unter der Führung Hugendorfs. Durch diesen Weg unterschieden sie sich von den Gruppen um Westarp, Trebitz, Ritter und Schiele.

Herr Gutach machte im Laufe seines Referats noch dem Bericht der "Dresdner Nachrichten" die Bemerkung, Deutschland könnte nur monarchisch regiert werden, weil es zwei international gebundene Machtgruppen besäße, die auf andere Weise nicht zureichendt werden könnten, nämlich das Zentrum und die Sozialdemokratie. — Wir fragen Herrn Gutach hiermit öffentlich, was ihn dazu veranlaßt, das Zentrum als international gebundene Macht zu bezeichnen. Das Zentrum hat niemals von einer außerdeutschen Stelle politische Belehrungen empfangen. Sollte Herr Gutach glauben, daß die selbstverständliche Berehrung, die die katholischen Anhänger der Zentrumspartei dem Oberhaupt ihrer Kirche, dem Papst entgegenbringen, für die Tagespolitik des Zentrums maßgebend sei, dann dürfen wir ihn an die Frage des Septennats erinnern, in der das Zentrum eine von dem aus befürchteten Gründen ausgesprochenen Wunsche des Papstes abweichende Stellung eingenommen hat. Oder will Herr Gutach sagen, daß die Hebung der Katholiken, sein politisches Handeln mit seiner religiösen Überzeugung in Einklang bringen zu müssen, eine "internationale Bindung" bedeute? Eine solche Auffassung würde sicher die Katholiken, die etwa noch in der Deutschnationalen Partei verblieben sein sollten, sehr interessieren. — Wir warten auf Antwort.

Gegen einige Führer der Konservativen Volkspartei, Ortsgruppe Dresden, ist von Seiten der Deutschnationalen Partei Anzeige beim Staatsanwalt erhoben worden. Nach einer Mittelzeitung von deutschnationaler Seite haben diese Herren am Tage nach ihrem Austritt aus der Deutschnationalen Partei von dem Konto Wohlfonds der Partei 8000 Mark abgehoben. Die gleichen Herren hatten kurz vor ihrem Austritt das Personal der Geschäftsstelle der Dresdner Deutschnationalen Partei entlassen, zum Teil hätten diese Angestellten Gehalt bis Januar erhalten. Das Personal arbeite jetzt, angeblich ehrenamtlich für die Konservative Volkspartei. Nachdem die Sachen jetzt dem Staatsanwalt übergeben worden sei, hätte einer der beteiligten Herren sich bereit erklärt, die 8000 Mark zurückzuzahlen.

Wie man sieht, eine rechtlich unklare Geschichte. Wenn die Deutschnationalen Partei glaubt, durch solche Veröffentlichungen ihr Ansehen heben zu können, dann irrt sie. Denn schließlich sind die Herren, denen man jetzt gescheiterte Untreue vorwirft, bis vor kurzem die Repräsentanten der Deutschnationalen Partei in Dresden gewesen.

Der neue Vorstand der Ortsgruppe Dresden der Deutschnationalen Partei hat die zur Konservativen Partei übergetretenen bisherigen deutschnationalen Abgeordneten aufgefordert, ihre Mandate der Partei zur Verfügung zu stellen.

## Der Streit Lippmann-Schneider

Zu dem Streit zwischen dem nationalsozialistischen General Lippmann und dem volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Dr. Schneider, der um Anerkennungen aus dem letzten sächsischen Landtagswahlkampf geht, weiß Dr. Schneider jetzt darauf hin, daß seinerzeit von nationalsozialistischer Seite erklärt wurde, General Lippmann habe die Bekämpfungslage gegen Dr. Schneider angestrengt. Dr. Schneider erklärt dazu, daß ihm bis

## Der Staat und das Ich

Eine Schau von Schiller bis Toller.

Von  
Dr. Wilhelm Schulte.

"Die politischen Dinge, denen ich so gerne immer auswich, rüden einem doch nachgerade sehr zu Leibe." (Schiller an Goethe 1790)

Es ist einer der großen Irrtümer, den unpolitischen Sinn der Deutschen damit begründen zu wollen, sie seien "das Volk der Dichter und Denker". Unsere deutschen Dichter und Denker jedenfalls sind mit wenigen Ausnahmen — viele sogar leidenschaftlich — dem Rätsel des Staates nachgegangen, daß die Blindheit schon schicksalhaft sein muß, wenn wir das bis heute bewahren.

Noch nicht einmal Schiller, unser "volkstümlichsten Dichter", kennt wie als den recht eigenwilligen Gestalter des Staatsproblems. Wie wähnen ihn einen "Idealisten". Wo aber haben wir einen Dichter, dessen Blick so wie der dieses Kriegsfördernden und Sohnes eines Krontoldaten gerichtet gewesen wäre, der Staatspolitische Welt: Kürten und Revolutionäre, Staatsleute, Heerführer, Soldaten, große glänzende Gesellschaft, verschlagene Weltmenschen und edle junge Helden, das sind doch keine Gestalten, Schiller hätte, wenn nicht der große Dichter, ein großer Mensch im aktiven öffentlichen Leben werden müssen", so erklärte der Vertraute seiner Jugend. Tatsächlich der "Idealist" bewarb sich um eine Bürgermeisterschaft; nach seinem 2. Mannheimer Aufenthalt war er entschlossen, die Rechte zu studieren, um Minister zu werden; und der gewisse Cotta wußte, was er tat, als er Schiller 1793, in jener hochbewegten Revolutionszeit, die Redaktion einer großen politischen Zeitung anbot.

Gewiß, zunächst lag die Feuerseele des aus dem Sammelschluß eines kleinstädtischen Tyrannen Desertierten den Staat durchaus im Punkt der Revolutionsideale. Das Ich stand ihm vor der Gemeinschaft. Als die eigentliche Gesegnebene ansprach er nur die Vernunft, wonach alle Menschen gleich, die Staaten also nur Verwaltungseinrichtungen seien. Als Weltbürger hielte er damals die Nation nur für "eine wandelbare, zufällige, willkürliche Form der Menschheit: Vaterlandsliebe für ein Jelchen der Unruhe". Die Welt war ihm die einzige Kette der Gemeinschaft. Da verlor ihm die Wirklichkeit das

Lebens: die Grenze der französischen Revolution, den Vernunftglauben und die Glückseligkeitsphilosophie. Je mehr der Abgrund zwischen Ideal und Wirklichkeit vor ihm lag, um so stärker trug seine Seele hoffnungslos ihre Wurzeln in die deutsche Erde. Abends fand er sich zu den in der Geschichte wirkenden Kräften. Wie er einst in den "Räubern" den modernen Edelnarzismus vorherah und im "Fiesko" das grandiose Verbrecherium revolutionärer Tugendfanatiker, wie Wallenstein die Gestalt Napoleons vorwegnahm, so spürte Schiller nun immer stärker, daß "das edle Selbstgefühl der Nation der gesunde Boden ist für jedes menschliche Gedanken", daß ein jeder eingehen, in den Zusammenhang eines Volkes gestellt, und nur durch diese Mitte, Glied der Menschheit sein kann, daß nur aus der kräftig entwickelten Eigennatur der Völker, auf dem Grunde der Natur, die ferne Idee eines Bundes aller Völker zu reisen vermöge. Dies Bewußtsein — überaus beachtenswert — dominierte Schiller zuerst auf in der warm werdenden Liebe zu seiner Heimat. Vom Prolog zum "Wallenstein" an bis zur "Jungfrau von Orleans" erklärte sie immer stärker und wächst im "Tell" zu einem "Hochgelang auf die gottgewollte Gemeinschaft des Vaterlandes". Wie ist Schiller aus der gedachten Welt des Weltbürgertums in die politische Wirklichkeit gerückt, zeigt vor allem das Bruchstück "Themistoles". Hier sollte der nationale Staat erscheinen als "der Träger allen menschlichen Werktums, die bürgerliche Gemeinschaft als berechtigt, jede Kraft und alle Liebe des Einzelnen für sich in Anspruch zu nehmen"; die Freude am Staat, die Leidenschaft manhaftes Wirkens für die Volksgenossenschaft sollte verherrlicht werden. Seien genialen Spülern für die weitenhaften Kräfte des Gemeinschaftslebens zeigt Schiller insbesondere da, wo er, obwohl ihnder lebendige Verfehd mit dem Volk fehlte, den eigentlichsten Wurzelboden politischen Lebens und Seins im Volk entdeckte. Das Volk erscheint im "Tell" wie in der "Jungfrau von Orleans" und in der "Braut von Messina" als "das dauernde und naturverbundene Staatslement, im Gegenzug zu den fremden Herrschern als Mark und Kühle ursprünglichen politischen Seins". Allerdings, es sind nicht zu übersehen, nicht die auf dem Rüttel verschworenen Genossen, sondern der Eine, Tell, der die Befreiungstat verrichtet.

Mit diesen tiefen Einsichten hat Schillers Hebbels Art, das Problem des Staates zu lösen, bereits überholt. Zeigte Hebbel in der "Agnes Bernauer" doch, daß der Einzelne, wie herrlich groß, wie edel und schön er immer sei, sobald er das eigene Lebenrecht gestellt macht, notwendig zum Staat in Widerspruch gerät, er sich aber dem Staat unter allen Umständen zu beugen habe, weil eben in dem Staat die ganze Menschheit lebe. Agnes muß sterben, weil sie die Bernauerin ist, so hat

ein Recht, da zu sein, ihr Dasein ist ihre Schuld. Wir fehlt hier verschlüsselt die Staatsgemeinschaft sowohl den Einzelnen wie den Menschheit, und nicht nur das einzelne Opfer, sondern auch den, der es seinem stiftlichen Bewußtsein abringt. Herzog Ernst.

Während so auch bei den meisten anderen Dichtern des 19. Jahrhunderts der Gegensatz zwischen Persönlichkeit und Staat ungelöst bestehen bleibt — da entweder der eine oder der andere sich opfern muß —, gelang es Heinrich von Kleist, die beiden Kampf in einen höheren Bereich hinaufzuhoben und wirklich auszugleichen. Nach dem Zusammenbruch auch seiner anständigen Kultürungsideal in Erlebnis der Napoleonischen Kriege war ihm der Sinn der Geschichte als "einer Wirklichkeit im Zusammenhang mit einem übernationalen Sinn" aufgedämmt. Er erkannte die selbstliche Trennung des Einzelnen vom Ganzen (mit den starken Begriffen von Privatgegnern, Privatreligion) als Folge der Herauslösung des Menschen aus der organisierten Schönung, innerhalb deren, von Gott her geladen, eine schöpferisch lebendige Ordnung besteht vom Ich zum Staat zur Menschheit. Das Werden des Jünglings zum Mann ist Kleist gleichbedeutend mit der Auseinandersetzung zwischen persönlicher Lebensdrang und der Notwendigkeit des Staates. Im "Winter von Homburg" sehen wir, daß der Mensch, bei er auch vom edelsten Verlangen erfüllt, der Pflicht des höheren Menschenwerts, die bürgerliche Gemeinschaft als berechtigt, jede Kraft und alle Liebe des Einzelnen für sich in Anspruch zu nehmen"; die Freude am Staat, die Leidenschaft manhaftes Wirkens für die Volksgenossenschaft sollte verherrlicht werden. Seien genialen Spülern für die weitenhaften Kräfte des Gemeinschaftslebens zeigt Schiller insbesondere da, wo er, obwohl ihnder lebendige Verfehd mit dem Volk fehlte, den eigentlichsten Wurzelboden politischen Lebens und Seins im Volk entdeckte. Das Volk erscheint im "Tell" wie in der "Jungfrau von Orleans" und in der "Braut von Messina" als "das dauernde und naturverbundene Staatslement, im Gegenzug zu den fremden Herrschern als Mark und Kühle ursprünglichen politischen Seins". Allerdings, es sind nicht zu übersehen, nicht die auf dem Rüttel verschworenen Genossen, sondern der Eine, Tell, der die Befreiungstat verrichtet.

Mit diesen tiefen Einsichten hat Schillers Hebbels Art, das Problem des Staates zu lösen, bereits überholt.

jetzt von einer solchen gegen ihn angestengten Klage nicht das geringste bekannt geworden sei, obwohl seit der Ankündigung bereits mehr als 9 Wochen vergangen sind.

Beharrlich hat Schneider behauptet, Pihmann habe in bezug auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg und die anderen Unterzeichner des Haupitplans erklärt: „Leider fehlen uns die Ressourcen, um solchen Männern die gebührende Antwort zu geben“ — Warum sagten General Pihmann und seine Partei, diese Behauptung Schneiders als unrichtig zu erweisen?

### Sachsen Demokraten für die Staatspartei

Dresden, 11. August. In einer am Sonnabend stattgehabten Sitzung des Landesparteivorstandes der Deutschen Demokratischen Partei in Sachsen unter Vorsitz von Reichsminister a. D. Dr. Küll wurde die Gründung der Deutschen Staatspartei genehmigt und die Übertragung eingesprochen, daß die Staatspartei zum Sammelpunkt aller der politischen Kräfte werden wird, die zu politischer Arbeit für Volk und Staat bereit sind. Die Wahlkreisverbände wurden in einer Entschließung gebeten, die gesamte Organisation der Deutschen Demokratischen Partei der Staatspartei zur Verfügung zu stellen. Neben die Überleitung der Organisationen der Deutschen Demokratischen Partei in die Staatspartei soll noch den Wahlen entschieden werden. Der Landesparteivorstand wählte einen Aktionsausschuß, der neben Mitgliedern umfaßt aus jedem Wahlkreis zwei, sowie den Landesvorständigen. In der Ausprache wurde die Frage der Mandatausstellung und einer einzigen gemeinsamen Liste in den drei Wahlkreisen Sachens besprochen.

## Dresden und Umgebung

### Der Besuch der länderlichen Hochschulen

Nach der amtlichen Hochschulstatistik waren an der Technischen Hochschule Dresden im letzten Wintersemester 8407 Studenten immatrikuliert gegen 2000 im Winter 1928/29. Und zwar waren hier von 2000 Sachsen 750 sonstige Deutsche und 276 Ausländer. Die Universität Leipzig verzeichnete im letzten Wintersemester 6387 Studierende gegen 1600 im Vorjahr. Davon waren 4114 Sachsen und 1794 sonstige Nichtdeutsche. Die Zahl der ausländischen Studenten zeigt im Vergleich wie in Dresden eine geringe Abnahme auf. Weibliche Studierende gab es im letzten Wintersemester in Leipzig 706, in Dresden 211. — An der Bergakademie Freiberg saß es im letzten Winter 156 Studenten gegen 165 im Vorjahr, in der Handelschule Leipzig 702, davon 27 weibliche, gegen 924 im Vorjahr. Die Bergakademie verzeichnete 42 Ausländer und keine einzige Studentin, während die Bergakademie Handelsschule im letzten Wintersemester 144 Ausländer zählte.

Nach der Gesamtzahl der Besucher ist die Technische Hochschule Dresden leichter vorzuherrschen als Berlin und München. Die Universität Leipzig nimmt nach Berlin und München ebenfalls die dritte Stelle ein.

: Veranstaltungen in der Internationalen Hölle. Am Sonntag nachmittag Philharmonie auf dem Konzertplatz, abends die Philharmonie im Internationalen Restaurant. Am Dienstagabend und abends Konzert der Philharmonie auf dem Konzertplatz. 19 Uhr: Heiterer Abend unter Mitwirkung der Tanzgruppe Kaufmann-Brauß im Hauptrestaurant. — Am Mittwoch, den 13. August, 16 Uhr, großer Kinderfest-Treffpunkt Kugelhaus. Nachmittags Konzert der Philharmonie auf dem Konzertplatz. Ab 19 Uhr Philharmoniekonzert mit Pianoforte und großem Schlachten-Pavillon im Internationalen Restaurant.

: Auseinandersetzung des Rathaussturmes. Aus Anlaß des Verhaftungsversuchs wurde am heutigen Abend von 8 bis 12 Uhr der Turm des Neuen Rathauses durch Abtreibung belagert.

: Das ehemalige 11. Sächsische Infanterie-Regiment Nr. 139 hielt am Sonntag in Dresden eine gutbesuchte Wiedereinführungssitzung ab.

: Glücksspiel unter Erwerbslosen. In dem Bestreben, irgendwie ihre sozialen Mittel zu vermeiden, waren Erwerbslose in einem Dresden-Lüftel auf den Gedanken gekommen, es mit dem Glücksspiel zu verhindern. Das ging eine Zeitlang nicht ohne eine Gefahr von statthaften Toren über, die entsprechend angeleitet hatten, durch Beiselegnahrung der Kasse beim Spiel ein Ende.

: Grabbrand. Die Feuerwehr wurde Samstagvormittag nach der Garverstrasse in Leipziger geteuert, wo in der Flur eines großen Wohnhauses durch Feuerwehrmänner durch Überschwemmung der Raum überflutet war.

: Festspiele unter Erwerbslosen. In dem Bestreben,

„Zug Zemach“ die Tragik des Volks- und Staatshelden, in dem „Zahnlein“ die Bürgerkriegsbelastung dargestellt ist. Die weitere deutliche Bildung des 19. Jahrhunderts bietet schon deshalb keine neue Problematik, weil die Auflösung vom allmächtigen Staat, sei es der Nationalstaat Rantes oder der sozialistische Staat von Karl Marx, keine andere Bildmöglichkeit erlaubt als die, daß der Staat alles und der Einzelne nichts sei. Schließlich wird der Einzelne bei Gerhart Hauptmann in seinen Erzählungen ganz ausgelöscht durch die alle Menschen dem Geiste der Vererbung und des Willens unterwerfende Sozialdisziplin, die den freien Willen aufhebt. Der Einzelne erscheint nicht mehr als Jch, sondern selber als Gemeinschaft, insfern seine Eltern und Vorfahren, seine Mitmennden, in ihm leben, in ihm bilden. Die Kritik des Individualismus vor dem Kriege lehrt mir an Beinen in Thomas Manns „Königliche Habsucht“: „Die drei juristischen Gelehrten zeigen die geistige Wendung zum Demokratismus, aber nur so, daß das Jch den Glauben an sich verliert. In den „Weibern“ gibt es dann den Einzelnen überhaupt nicht mehr. Die Masse ist der Held.“

Es ist ausgesprochen der Dichter von „Wille Mensch“, der aus dieser Gedanken wieder hinausführt: „Im Ernst Tollers „Hausmänner“ ist Hauptmanns optimistischer Glaube an den „Gemeinwohlsgenuss der Wölfe“ vor der tieferen Einsicht gewichen, daß „so lange Menschen Menschen sind, der Stolz immer von den Gemeinen gemordet wird, „der Offene, Keine von den Bekleideten und Bekleideten“, an die er glaubt: „Erwache, erfahre, daß du mit kleinen Menschen, gutwilligen, böswilligen, gierigen, selbstlosen, kleinlichen, großmütigen kämpfst! Und verzugs fröndest!“ Die Liebe ist es, mit der auch hier der Staat neu gebaut wird.

Über die Zukunft der Bayreuther Festspiele weiß die „Bayreuther Staatszeitung“ mitzuteilen, daß Siegfried Wagner vor einiger Zeit bei einem Notar ein Testament hinterlegt hat, in dem genaue Verfüngungen über die künftige Leitung und Organisation der Festspiele getroffen sind. Nach dem gleichen Stoff gilt es auch als sicher, daß die Festspiele im nächsten Jahre nach dem Programm durchgeführt werden, das Siegfried Wagner bereits aufgestellt hat. Siegfried Wagner hat in seinem Testament seine Gattin, Winifred Wagner, als alleinige Leiterin der Bayreuther Festspiele bestimmt. Auf ihrem Wunsch hin haben alle an den

: Geperet wird auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr: vom 12. August 1930 ab die Gräfenstraße zwischen Plauenschen Platz und Diplomatenstraße.

### Für Konzertisten und Suchende

Am Mittwoch, den 13. August, findet abends um 7 Uhr wieder ein Vortrag für Konzertisten und Suchende statt. Herr Kaplan Dr. Leo Sudbrack wird „Geschichte und Weise des Ablasses“ erläutern und aufzeigen, was der Ablass ist und was man aus ihm mache.

Wir bitten die Leute, besonders Suchende auf diese Vorträge hinzuweisen, die allmonatlich am zweiten Mittwoch in der silbernen Kapelle des Taschenberg-Palais stattfinden.

: Volksverein Dresden-Alstadt. Am 7. September wird der Volksverein Dresden-Alstadt einen wichtigen Gemeinde-Abend veranstalten. Bitte vormerken! Die Gemeinde und ihre Kinder. Der Führer der beliebten Kinder-Spielerläufe, Herr Kaplan Christian Köhler, wird Möglichkeiten einer sozialistischen Kinderarbeit in der Gemeinde aufzeigen.

### Zehn Gebote für Pilgerfreunde

Infolge des starken Regens verspricht die Pilgerseite in diesem Jahr besonders reich zu werden. Leider sind, wie wir berichteten, aber auch schon die ersten Todesfälle durch Pilgererkrankung zu verzeichnen gewesen. Es wird allen denen, die Freunde eines schmiedhaften Pilgerisches sind oder selbst sammeln wollen, dringend geraten, sich die nachstehenden Gebote einzuprägen:

1. Pilgermnis nicht nur an Hand eines Buches erwerben, sondern in gemeinfamer Sache mit einem einwandfreien Kenntnis! 2. Nur die Pilze schneiden, die man absolut sicher kennt! 3. Im Zweifelsfalle auf den Pilz verzichten! 4. Durch Feuchtigkeit nicht mehr gewordene oder mädige Stühle sofort ausstoßen! 5. Die gesammelten Pilze so tragen, daß sie sich wenig drücken! 6. Zu Hause trocken ausbreiten! 7. Die Pilze zunächst an dem Tage zubereiten, an dem sie ins Haus kommen! 8. Überreste eines Pilgerichts nicht bis zum nächsten Tage aufzubewahren, da selbst der beste Pilz infolge der schnellen Zersetzung rasch giftig werden kann! 9. Pilze nicht von unbekannten Personen kaufen, wenn der Augenschein ergibt, daß Stühle unter der Ware sind, über die man nicht unterrichtet ist! 10. Nicht auf die „Kochprobe“ mit dem silbernen Löffel verlassen, sie ist trügerisch!

Im übrigen ist gerade bei Pilzen etwas zuviel Vorsicht besser als etwas zu wenig. Das soll aber niemanden ängstlich machen. Gerade die Pilze bieten so mannigfache Verwendungsmöglichkeiten und sind für schwachheit und auch für nahrhaft, daß man sie noch mehr beachten sollte; nur muß jede Hausfrau genau wissen, ob sie einen Safran- oder Steinpilz, einen Champignon oder Knollenblättertrüffel usw. vor sich hat. — Es wird stets behauptet, daß alle die Pilzarten genießbar oder doch wenigstens unschädlich seien, an denen Tiere (Kaninchen, Rehe u. a.) nahten. Durchaus falsche und einwandfreie Kenntnis allein beweist noch Schaden; und die Pilgererkrankungen sind insofern gefährlich, als sich die Anzeichen meist erst etwa 6 bis 8 Stunden nach dem Menüs bemerkbar machen, falls die Giftosis nicht allzu groß war!

: Die Vorortsbahn Niedersedlitz—Kleinzschochwitz—Zschieren verkehrt ab Dienstag nach einem neuen Fahrplan. Die Rendierung ist infolge des stark zurückgegangenen Verkehrs leider eineinhalb monate geworden. Damit die Fahrgäste ungeachtet der Fahrgelegenheit wie bisher bezahlen können, wird Einmanndienst eingerichtet, bei dem der Führer das Fahrgeld einzunehmen hat. Die Fahrgäste werden gebeten, das Fahrgeld abzugeben, bevor sie eingestiegen sind. Die Abfahrtsstellen sind aus den den Haltestellen der Vorortsbahn anhängenden Fahrplänen ersichtlich.

: Auf der Post bei Meissen ist am Sonntag eine neue Pflanzentauschliste des Landesvereins Sächsischer Heimatdienst eröffnet worden. Zweck des Gartens ist, eine Schutzlinie für solche Pflanzen zu schaffen, die von der Kultur bedroht werden, insbesondere Weißlilie, im Selenitusbetrieb zu zerstört werden. Zugleich sollen dort die Pflanzen sorgfältig werden, die die Technikbeamten benötigen. Zuletzt sind, insbesondere Böhmen und Thüringen, aber auch der ostalpinen und kontinentalen Gärten. — In einer sächsischen Stadt wurde am Sonntag der Garten der Nationalität übergeben. Es war Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 8—7 Uhr geöffnet sein.

: Pkw-Auto auf den Bahndamm gestürzt. Samstag früh ist an der Straßenüberführungsbrücke bei Türröhndorf an der

## Zehn Millionen für Sachsen

### Reichsmittel für den Wohnungsbau.

Wie wir aus Berlin erfahren, wird von den 85 Millionen Mark, die die Reichsregierung zunächst im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zum Zwecke des vereinheitlichten und verbilligten Wohnungsbaues zur Verfügung stellt, Sachsen etwa zehn Millionen Mark erhalten. Über deren weitere Verteilung durch die sächsische Regierung liegen noch keine Beschlüsse vor.

Gretchen Amsdorf-Wirna ein Lieferauto mit Anhänger der Firma Adolf Kuhweide sen. von der Brücke auf die Bahngleise hinuntergestürzt, wodurch beide Gleise vorübergehend gesperrt wurden. Verletzt wurde niemand. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Ein zufällig anwesender Beamter wurde an die Unfallstelle beordert zur Aufnahme der Aufräumungsarbeiten. Die Staatsanwaltschaft Dauden ist von dem Vorfall verständigt worden.

d. Einbrecher schleien auf ihre Verfolger. Auf der Straße zwischen Comini und Petz bemerkte ein Beamter des Landespostamtes Zabelitz (Meth. Großenhain) zwei verdächtige Männer, die, als der Landräger sie verfolgte, sofort das Feuer eröffneten und etwa 30 Schüsse abgaben. Schließlich gelang es doch, die beiden festzunehmen. Es handelt sich um einen ungarnischen und einen elsässisch-lothringischen Staatsangehörigen, in deren Besitz Sachen gefunden wurden, die kurz zuvor bei Einbrüchen diebstählen in Dauden gestohlen worden waren.

## Chemnitz, Zwickau, Plauen

: Der Kreisausschuß Chemnitz genehmigte in seiner letzten Sitzung das Besuch der Stadtgemeinde Chemnitz um Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 700 000 Mark zur Hypothekenbeschaffung für Siedlungsgenossenschaften. Auch wurden gegen die Übernahme der selbstsiedlerischen Bürgschaft durch die Stadtgemeinde Chemnitz bis zu einem Betrag von 4 Millionen Mark für zweite Hypotheken zum Kleinmietungsbau keine Bedenken gestellt gemacht. Ferner wurde dem Bezirksverbänden der Amtshauptmannschaft Altdörf und Annaberg die Aufnahme von Darlehen in Höhe von 324 000 Mark bzw. 118 000 Mark und der Stadtgemeinde Weesane die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 30 000 Mark bewilligt.

: Fabrikbrand. Samstag früh brach in der Tuchfabrik von Emanuel Weller am Quirlberg ein Großfeuer aus. Das vierstöckige Gebäude, das mit Wolle und anderen Textilwaren gefüllt war, brannte vollständig aus. Neben mehreren Rohstoffen, Vorräten und Maschinen sind auch die technischen Werkstätten der Verbandsberufsschule Kirschberg, die dort untergebracht waren, mit vernichtet worden. Es handelt sich um die Webstühle und die Werkstätten für Schlosser und Tischler. Die Webstühle konnten gerettet werden. Die Fabrik besteht aus zwei Gebäuden und wird jetzt von der Firma J. G. Wolf als Wollzucker benutzt.

: Heimatfest in Hohenstein-Ernstthal. Am Sonntag wurde die 250-Jahrfeier der ehemaligen Stadt Ernstthal feierlich begangen. Im Mittelpunkt der Erinnerungsfeier am Sonnabend stand, bei der Bürgermeister Dr. Voß die erschienenen Gäste begrüßte, Stand die Aufführung des Festspiels „Die Gründung von Ernstthal im Jahre 1690“. Der Sonntag brachte einen großen historischen Festzug durch die Straßen der Stadt mit mehr als dreißig Wagen und Trachtengruppen und abends eine feierliche Illumination der öffentlichen und vieler privater Gebäude.

: Ein Zusammentreffen zwischen zwei Motorradfahrern erfolgte in der Nacht zum Sonnabend auf der Annaberger Straße in Chemnitz. Die Fahrer und die auf dem Sozius befahrene damals zwei Frauen wurden auf die Straße geschleudert. Während der eine Motorradfahrer einen Unterschenkelbruch und innere Verletzungen davontrug, zog sich der andere einen Schadelbruch zu. Von den Frauen wurde die eine ebenfalls schwer, die andere leicht verletzt. Alle Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

: Taschendiebe im böhmischen Bädergebiet. Im böhmischen Bädergebiet blüht das Handwerk der Taschendiebe. Einem Kaufmann wurde in Karlsbad die Sofontasche aufgeschnitten und 2000 Kronen samt Briefsache gestohlen. Zwischen Bad und Karlsbad wurden einem Berliner Ingenieur die Brusttasche mit Dokumenten und 1000 Kronen gestohlen. Bei einem Chemnitzer Kaufmann verlor die Person 200 Mark und bei einer Postverkäuferin 2000 Kronen. Endlich gelang es wieder einmal zwei internationale polnische Taschendiebe Moholowski und Rapaport zu verhaften.

ein tüchtiger Mann, der als Angestellter ihres Vaters ihren Unzug schranken lehnen muß auf jede Weise. Bis sie schließlich entdeckt, daß sie ihn liebt — na ja, und da ist der Film zu Ende. Anders war ja die Geschichte bei der Marlene auch nicht. Aber derartig leichte Erzählungskunst wird immer bestallt finden; und wenn man nicht nach der Lebenswahrheit fragt, sondern nur über die harmlos tollen Szenen lacht, kann man sich ganz gut dabei unterhalten.

Die Zürcherhof-Lichtspiele verlängern die Vorführung des Wiener Operettfilms „Zwei Herzen im K-Takt“ auch weiterhin. Die Gloria-Palast-Lichtspiele zeigen auch in dieser Woche bis Donnerstag den unter der Regie Karl Koechlin hergestellten Tom-, Sprech- und Gefangenfilm „Die Nacht hört uns“ mit Charlotte Anders und Hans Albers.

### Humor

Rie verlegen. „Herr Ober, in dem Eis ist eine Fliege!“ — „Lassen Sie das Eis nur frieren, Herr, damit es sich's merkt. Gestern war es in der Suppe!“

Die Räuse. „Drei Zehn Kinder!“ rief das Mädchen aus, als es sich vorstellte. „Nein, da bedaure ich, die Stelle paßt mir nicht.“ „Ich möchte nicht, daß Sie überzählig wären“, erwiderte die Dame.

Vor dem Ministerium für Handel und Gewerbe stand der Portier. In stolzer Uniform. Bewußt seiner Würde. Er stand und stand. Und war ganz Würde. Da kam einer vorüber und grüßte: „Nicht gut zu Heilig, verehrter Mann, nicht gut zu Heilig!“



## Motiven

**Sozialdemokratische Partei und freie Gewerkschaft.** Sie wollen den Wahlkampf gemeinsam führen. Der „Tabakarbeiter“, das Fachblatt des Deutschen Tabakarbeiterverbandes schreibt in seiner Nr. 30 vom 20. Juli zur Reichstagswahl wörtlich:

„Am 14. September soll das deutsche Volk sich einen neuen Reichstag wählen. Die Freiheitseinheit müssen die gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer und Arbeiter, also auch unsere Kolleginnen und Kollegen benutzen, um die Indifferenzen und Wankelmütigen über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahl aufzuklären. Es geht um eine gerechte Verteilung der Lizenzen; es geht um die Fortführung der Sozialpolitik; es geht, alles in allem, um die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung. Um diese Aufklärungsarbeit zu erleichtern, werden wir bis zum Wahltag mehrere Artikel veröffentlicht, in denen vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus zu allen wichtigen Fragen Stellung genommen wird, die bei der Reichstagswahl eine Rolle spielen. Betonen möchten wir aber jetzt schon, daß es für die gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer und Arbeiter nur eine Partei gibt, die ihre Unterstützung verdient, nämlich die Sozialdemokratie. Sie allein ist es, die zu jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit für die Forderungen der freien Gewerkschaften eintritt. Ihren Sieg gilt es deshalb mit allen Kräften herbeizuführen.“

Auch beim letzten christlich denkenden Arbeiter läuft es die Augen geöffnet sein und er wird die freien Gewerkschaften als das erkennen, was sie sind, nämlich Handlanger der Sozialdemokratie.

Zu der die Öffentlichkeit besonders interessierenden Frage Rationalisierung und Arbeitslosigkeit wird in den Mitteilungen der „Reichsozentrale für Heimatindustrie“, der amtlichen Volksaufklärungsstelle, ein Ausschluß veröffentlicht, der sich mit der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Staaten und deren Ursachen beschäftigt. Darin heißt es:

„Beobachtet man, auf welche Berufsgruppen sich die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Ländern besonders erstreckt, so muß man feststellen, daß die wichtigsten Industrien in jedem Lande gemäß ihrer Größe das gleiche Kontingent an Arbeitslosen stellen. So ist das Baumgewerbe fast in allen Staaten über den Durchschnitt ohne Arbeit; dann folgt die Textilindustrie und das Verkehrsgerwerbe. In England ist die Arbeitslosigkeit im Bergbau noch immer besonders hoch. Die besonders hohe Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie Kanadas ist auf einen langandauernden Streik zurückzuführen. In Deutschland ist die Arbeitslosigkeit in der Metallindustrie, in der Textilindustrie, im Holzgewerbe und im Fahrzeugmittelgewerbe in diesem Jahre in einem fast gleichmäßigen Ansteigen begriffen; auch im Baumgewerbe hat die Arbeitslosigkeit in diesem Jahrzehnt wesentlich langsamer abgenommen als im Vorjahr. Im Mai 1929 waren nur 13 Prozent der Baumarbeiter ohne Arbeit, im Mai dieses Jahres sind es 41 Prozent gewesen. Ähnlich ist es auch in den anderen Berufsgruppen.“

Trotz der Nationalisierung für die Arbeitslosigkeit in Deutschland oder Amerika nicht so sehr verantwortlich gemacht werden kann, beweist der Umstand, daß England, das in der Nationalisierung sehr zurückgegangen ist, sehr langsam vorgeht, nicht viel weniger Arbeitslose hat. Neben der Nationalisierung ist es die Industrialisierung und dann die Erhöhung des produktiven Anteils der Erwerbstätigen an der Bevölkerung, die die enorm hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland verursachen. Die Zahl der Erwerbstätigen in Handel und Industrie hat sich in Deutschland in den letzten fünfzig Jahren um 150 Prozent vermehrt, während sich die landwirtschaftliche Bevölkerung nur um 40 Prozent vermehrte. So ist in 50 Jahren die landwirtschaftliche Bevölkerung um 1,5 Millionen zurückgegangen, während sich die von Handel und Industrie lebende Bevölkerung im selben Zeitraum von 24 Millionen auf 48 Millionen verdoppelt. In jener gleichen Zeit der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung um 27,2 Prozent, also über ein Drittel, ver-

mehrte, so können wir allen Erwerbstätigen nur Arbeit geben, wenn wir den Absatz deutscher Waren im In- und Auslande steigern können.“

## Leipzig und Umgebung Einweihung des Jugendheimes Engelsdorf

Das Katholische Jugendsekretariat Leipzig (Leipzig C. 1, Rudolfstraße 3, 2, Fernsprecher 1833) weist auf die Einweihung des Jugendheims in Engelsdorf, Hauptstraße 20, Endstation der Linie 4 (grünes Tor) am 31. August 1930 besonders hin. In Engelsdorf stehen auf dem weitläufigen Dachboden des ehemaligen Stallgebäudes 25 Betten. Ein Eckschlafraum ist umgebaut, Türen und Fenster fehlen. Die Wohnküche und der Waschraum sind herzustellen. Uns fehlen Mittel für die einfachsten und dringlichsten Maurer- und Schreinerarbeiten. Trotzdem ist das neue Heim mit seinem schönen Garten provisorisch beziehbar. Alle Jugendgruppen Leipzigs werden zur Benutzung eingeladen. Anmeldungen haben bis Kreitag abends im Jugendsekretariat zu erfolgen. Am 31. August 1930 findet die Einweihung, verbunden mit einem Tage der Jugend, mit Sang und Spiel statt. Jugend Leipzigs, wichtig für Engelsdorf!

Das Jugendsekretariat hat folgende Sprechstunden eingerichtet: Montags, Mittwochs und Freitags abends von 6.30 bis 7.45 Uhr in der Rudolfstraße 3, 2.

) Von der Landesuniversität. Wegen der Wiederbefestigung des Lehrstuhls für Veterinär-Chirurgie und Operationslehre in der Veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Leipzig sind Verhandlungen mit dem dortigen außerordentlichen Professor Dr. Berne, z. 31. Bellermannstrasse, Leiter der Stuttgarter Tierklinik, eingeleitet worden. — Dem Professor für Reues Testament am Hohen Institut in Alpa C. Dr. Karl Schneider ist die Lehrverrichtung für das Fach des Reuen Lehramens in der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig zu einem Berliner Gehalt unterhalten. Reumalärklinik kann nach wie vor kein Platz nach Berlin, um hier den Dienst zu leisten. Auf Grund seines hervorragenden Vermögens wurde jetzt ein neuerlicher Renten-Bewilligung beantragt, der sich als Reumalärklinik der Reumalärklinik bezeichnete. Er unterhielt in der neuen Schönhauser Straße ein kleines Büro und einen Pausenraum in der Schönhauser Straße. Niemand von den Geschäftsführern hat jedoch er nachgewiesen, daß er es mit einem Recht zu tun hätte. Selbst wenn einen Haftbefehl bekommen hätte, hätte er keine Rechtschaffene in Berlin in Kenntnis und Weisheit die „Reumalärklinik“ präsentiert.

) Ein Kind ertrunken. Als am Sonnabendabend um 10 Uhr ein Kind in einer Badewanne in Berlin-Mitte aus dem Wasser kam, war es kein Kind. Schon bald herausgefunden, daß es sich um einen kleinen Jungen handelte, der aus dem Wasser kam, und der Name war nicht bekannt, wurde der Jungen in der Schönhauser Straße ein kleiner Platz und einen Pausenraum in der Schönhauser Straße. Niemand von den Geschäftsführern hat jedoch er nachgewiesen, daß er es mit einem Recht zu tun hätte. Selbst wenn einen Haftbefehl bekommen hätte, hätte er keine Rechtschaffene in Berlin in Kenntnis und Weisheit die „Reumalärklinik“ präsentiert.

) Eine Schmerzerfahrung bei einem Autounfall. In der Schönhauser Straße fuhr in der nachgezogenen Nacht ein mit vier Personen besetzter Automobil, dessen Fahrer trotz der Geschwindigkeit nicht bemerkte, daß ein der Autotrennen Größe die Straße aufschriften war. In eine Parklücke hinein und rammte gegen einen Paternecht. Die vier Insassen wurden schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht.

) Eine Schmerzerfahrung bei einem Autounfall. In der Schönhauser Straße fuhr in der nachgezogenen Nacht ein mit vier Personen besetzter Automobil, dessen Fahrer trotz der Geschwindigkeit nicht bemerkte, daß ein der Autotrennen Größe die Straße aufschriften war. In eine Parklücke hinein und rammte gegen einen Paternecht. Die vier Insassen wurden schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht.

## Aus der Zentrumspartei

Der Landesvorstand der Sächsischen Zentrumspartei hat am Sonntag in Dresden eine Sitzung abgehalten, die außerordentlich gut besucht war. Es wurde beschlossen, in allen drei sächsischen Wahlkreisen einen einheitlichen Wahlordnung für die Reichstagswahl vom 14. September aufzustellen und die Stimmen der Reichsliste der Deutschen Zentrumspartei zu führen. — Weiter beschloß der Parteivorstand die Herausgabe einer vierteljährlich erscheinenden „Sächsischen Zentrumskorrespondenz“ für die Parteimitglieder und besprach weitere Organisationsfragen.

† Zahlungseinstellung. Die Kornhaus-Grimma G. m. b. H. hat bei ihren Gläubigern um ein Moratorium auf zwei Monate nachgesucht. Zu diesem Schritt hat man sich veranlaßt gesehen, nachdem eine plötzlich vorgenommene Revision eine Unterlassung von circa 120.000 RM ergeben hatte. Am 16. August soll eine außerordentliche Generalversammlung der Gesellschafter über die Lage beraten. Wie verlautet, ist der Direktor der Gesellschaft seit Sonntag erkrankt; auch seine Familie soll sich bereits seit einigen Tagen nicht mehr in Grimma befinden.

## Aus der Lausitz

### Gorden der Landwirtschaft

Die Landtagsfraktion des Sächsischen Landvolkes hat im Landtag folgenden Antrag eingereicht, dem man durchaus zustimmen kann:

„Die Preise für den elektrischen Strom müssen innerhalb Sachsen außerordentlich verschieden sein. Die einzelnen Werke haben vielfach noch mehrere Tarife, deren Vergünstigungen ausgenutzt werden. Kleinbetriebe sind somit nachteiliger betrieben als Großbetriebe und gemeindliche Klein- und Mittelbetriebe. Es ist erforderlich, daß eine einheitliche Belebung des nach diesen Betriebstypen im Gegenteil zu dem vielfach vertrockneten Seehausen Großbetriebes genötigt, den Großstrom für seinen Gesamtbedarf zu ziehen, umso mehr als die drohenden erreichbaren Regelmäßigkeiten dies nur auf Kosten gemacht werden. Die Bekämpfung eines Strom durch konkurrierende und geographisch gleiche und ähnliche Betriebe ist nachdrücklich nicht so erforderlich, daß eine einheitliche Belebung des nach diesen Betriebstypen im Gegenteil zu dem vielfach vertrockneten Seehausen Großbetriebes genötigt, den Großstrom für seinen Gesamtbedarf zu ziehen, umso mehr als die drohenden erreichbaren Regelmäßigkeiten dies nur auf Kosten gemacht werden.“

Wieder hat die Fraktion eine Kündigung eingebracht, was sie nunmehr gegen den Regierung Landwirtschaftsminister Max Müller zu tun scheint. Diese Kündigung steht nicht in der Sache ihres Gehörs, den Angeklagten den Pauschalabgaben entziehen will, um ihnen zu helfen. Die Möhle verleiht mir damit bei auch die unzumessliche Belohnung der Betriebe verschafft. Es fehlt die landwirtschaftlichen Betriebsformen zu berücksichtigen, will doch in allererster Linie die Erhaltung vorhandener Bauernstellen erreicht werden.

† Die Türe des katholischen Kirche Schlosskirche werden innerhalb einer nahtlosen Renovation unterzogen. Zur Ausführung dieser Renovierungsarbeiten ist die Auflistung eines großen Betriebs normiert, die von der Firma Gerlach-Industrie Friedrich Louis Clausi, Dresden, durchgeführt wird.

† Kein Selbstmord des Komikers Schmid. Der in ganz Sachsen bekannteste Komiker Karl Schmid, der „Lustige Karl“ wie allgemein genannt wurde, fand in Zittau keinen selbst freien und feindfreien Platz durch Schreiben ein passendes Ende gesucht haben. Das Gericht bestätigt sich nicht. Schmid lebt und denkt nicht an Sterben.

# Weisse Zahne: Chlorodont

## Der vermisste Millionär

Roman von Bearnden Ballou

Copyright 1928 by George Müller & Co. A. G. München  
Grimm in Germany.

(13. Fortsetzung)

„Ich glaube, ich will's wagen. Höre' zu! Als Fairleigh den Besitz übernahm, war er schwer mit Hypotheken belastet. Sein Vorgänger, Stephen, war ein leichtsinniger alter Kerl und hatte fast das gesamte Familienvermögen durchgebracht. John Fairleigh behielt kein Geld, und alles was er einnahm, wurde aus dem Gute entnommen. Er lebte sehr zurückgezogen, gab sich große Mühe, die englischen Gebräuche kennenzulernen und sich eine gewisse Bildung anzueignen, heiratete die Tochter des Pastors von Coombe und wurde in fünf Jahren ein angesehener, typischer Grundbesitzer. Im Jahre 1910 machte ein großer Juwelendiebstahl viel von sich reden. Du wirst dich der Sache nicht erinnern. Lady Blakesburns Perlen wurden gestohlen, während sie das Haus voller Güte batte. Unter diesen befand sich auch Fairleigh. Schließlich wurde der Dieb gefasst, aber die Versen waren und blieben verschwunden. Sechs Monate später wurden die Hypotheken auf Coombe abbezahlt. 1913 verbrachte Fairleigh sechs Monate in Deutschland. Während des Krieges wurde Devonshire ein wahres Eldorado für Spione. Edesmal, wenn wir draußen und dran waren, einen Agenten einzutreffen, entfloß er nach Devonshire, und wenn er da war, gelang es uns nie, ihn zu fassen. Er war dann ganz einfach verschwunden. Wie das zuging, haben wir nie entdeckt, aber am Ende des Krieges war Fairleigh ein reicher Mann. Erinnerst du dich, daß wir damals kurz vor deiner Abreise nach der Schweiz auf einem Diner bei Fairleigh über den Harpingtonischen Juwelentaub sprachen? Nun, die Diebe wurden verfolgt, bis ihre Spur in Norfolk verloren ging. Und bestimmt du dich auf den Mordfall Macawbie? Der Mörder wurde nicht gefasst, aber wir verfolgten ihn bis nach Devonshire. Fairleigh besitzt jetzt

natürlich eine Menge von unten und gehört zum Aufsichtsrat mehrerer berühmter Aktiengesellschaften, aber die Einnahmen aus alledem reichen nicht hin, um seinen stetig zunehmenden Reichtum zu erklären. Ich wage nicht zu sagen, wieviel er heute wohl mehr ist, und ich bezweifle, daß irgend jemand außer ihm selbst es weiß.“

„Aber — großer Gott! — wenn das alles wahr ist, warum habt ihr dann nicht schon längst verhaftet?“

„Weil niemals auch nur ein Schatten von Beweis vorhanden war. Der Mann ist ein wahres Genie, aber jetzt werden wir ja sehen, ob er sich nicht endlich eine Blöße gegeben hat, indem er sich an Bill vergift.“

Es wurde ganz still im Zimmer. Jim karrte auf den Teppich nieder. Schließlich sagte er: „Es ist ziemlich grauenhaft für Judo.“

„Du darfst sie nichts ahnen lassen, Jim. Ich habe dir dies alles nur erzählt, damit du deinen Gegner nicht unterschätzt. Bei diesem Fall kann der Sieg nur durch List errungen werden. Es wäre besser, Bill hätte irgendwelche Papiere hinterlassen. Die würden vielleicht etwas Licht auf die Sache werfen.“

„Wenn du recht haben solltest, was ich bezweifle —“ begann Jim.

„Nun? raus mit der Sprache!“ ermutigte Jack ihn lächelnd.

„Na, wenn dies ein Fall von Schlacht, Mord und Jähm Tod ist, und der alte Bill starken Sprengstoff in Gestalt von Dokumenten mit sich rumschleppt — würde er die dann nicht mitgenommen haben?“

„Nicht in Feindesland. Höchstens könnte er sie Jonas anvertraut haben. Jonas befand sich auf der Jagd, als der Einbruch stattfand.“

„Dabei fällt mir ein — woher weißt du, daß die Einbrecher sie nicht gekriegt haben?“

„Ich weiß es ja gar nicht,“ erwiderte Jack, „aber es würde sich verloren, Jonas zu fragen, ob er irgend etwas von wichtigen Papieren weiß, die Bill gehören. Läßt uns doch mal mit ihm sprechen und versuchen, das herauszubekommen.“

Jim stand auf und schrie: „Wenn er dir eine ebenso lange und weitläufige Geschichte erzählt, wie mir, so grabe dir Gott!“ sagte er.

„Es kommt ganz darauf an, wie man die Fragen stellt“, meinte Jack gleichmäßig.

Jim öffnete den Mund zu einer vernichtenden Erwiderung, wurde aber durch Jonas' Eintritt unterbrochen.

„Hören Sie mal, Jonas“, begann er, „mögen Sie, ob Bill irgendeine wichtige Papiere aufbewahrt?“

„Nein, Sir, wenigstens weiß ich nichts davon.“

„Haben die Einbrecher alle Schubladen im Schreibtisch und alle Fächer im Geldschrank aufgedrochen?“ fragte Jack.

„Ja, Sir.“

„Das Schränkchen da steht nicht aus, als ob es daran herumgearbeitet hätten“, sagte Jack und deutete auf ein japanisches Lackmöbel, das neben dem Fenster stand.

„Nein, Sir. Aber das kam mit mir nach dem Schiff. Master Bill holt große Stücke drauf. Er lagte im Bett aufzusuchen und es nicht aus den Augen lassen.“

„Wirklich? Dann gehört es also nicht hier zum Haus?“

„Nein“, sagte Jim, der wieder anfing, gereizt zu werden. „Bill kaufte es erst vor zwei Monaten.“

„Weshalb hast du mir das nicht gleich gesagt?“

„Warum zum Kuckuck hätte ich das wissen sollen?“

Jack antwortete nicht, sondern trat auf das kleine Schränkchen zu und betrachtete es eingehend. Es war verschlossen. Er rieb sich nachdenklich die Stirn und wandte sich wieder an Jonas.

„Sagen Sie mir doch: haben Sie Bill an dem Tag, an dem er nach Devonshire fuhr, auf die Bahn gebracht?“ fragte er.

„Jawohl, Sir“, sagte Jonas, der offenbar anfing. „Ich hab' als einen Freund seines Herrn zu betrachten. „Ich hab' seinen Koffer an den Zug getragen.“

(Fortsetzung folgt.)



## Protest des Reichsverbandes für Frauenturnen

Dersele ist gerichtet an den Reichsausschuss für Leibesübungen: „Um die Ehre des Sportmädels“.

„Der in Düsseldorf erscheinende „Mittag“ hat auch in diesem Jahre wieder eine Schönheitshonkurrenz für „Sportmädchen“ ausgeschrieben. Ich darf annehmen, daß der Reichsausschuss über die Abmildlung dieser Schönheitshonkurrenz orientiert ist und nähere Erläuterungen dazu überflüssig sind. Jeder Sportsmann in Westdeutschland weiß, daß es sich bei dieser Ausschreibung um eine vom geschäftlichen Standpunkt aus nicht ungünstige Reklame handelt. Da es auch für die weibliche Jugend heutzutage zum guten Ton gehört, Sport zu treiben, so soll der Begriff „Sportmädchen“ den äußeren Rahmen für diese Reklame abgeben. Jedermann fragt sich, welche Veranlassung eine Tageszeitung hat — auch, wenn sie einen ausgedehnten Sportteil unterhält — eine Schönheitshonkurrenz zu veranstalten, wenn nicht, um ein Geschäft dabei zu machen.“

Um mir aber ein objektives Urteil aus unmittelbarer Nähe beschaffen zu können, habe ich mich veranlaßt gefühlt, das gestern im Zoopalast Taboris (1) nachmittags und abends im Düsseldorfer Zoo veranstaltete, den Abschluß bildende Fest anzusehen, bei welchen die erkorenen Schönheiten, 12 an der Zahl, einem verehrlichen Publikum zur Begutachtung vorgeführt wurden. Ich habe in bezug auf das, was man im allgemeinen unter Frauenehre und Frauenvürde versteht, einen solch niederschmetternden Eindruck von da mit nach Hause genommen, daß ich den für die Erhaltung des Sportgedankens in seiner ursprünglichen Bedeutung verantwortlichen Verhältnisse auf das dringendste ans Herz legen muß, sich für diese Entwicklung der Dinge einzumischen zu interessieren. Es wird hier mit dem Begriff Sport in einer Weise gespielt, doch kein Ausdruck darf genug sein, um diese Machenschaften einer rein auf Geschäft und Sensation bedachten „Sportpresse“ gehörig zu kennzeichnen.

Mit mir sind alle noch zügeln und ideal denkenden Fachleute der einmütigen Auffassung, daß die Veranstaltung von Schönheitshonkurrenzen in der hier zum wiederholten Male üblichen Aufmachung unter dem Titel „Sportmädelswettbewerb“ aber auch nicht mehr das mindeste mit dem ernstgemeinten Sportgedanken zu tun hat, doch vielmehr die öffentliche Ausstellung des rein körperlichen in dieser Atmosphäre mindestens eine Herabwürdigung dessen ist, was der Sport nach dem Ursprung seiner Führer sein soll.

Der vernichtende Eindruck der geistigen Vorstellung läßt sich eigentlich nur erleben. Ich kann deshalb auch darauf verzichten, den Versuch einer schriftlichen Darstellung weiter fortzuführen. Das weibliche Geschlecht neigt von Natur aus sehr zum Neuerfinden. Wenn aber geschäftsmäßige Unternehmer unter anscheinender Billigung, jedenfalls aber doch stillschweigender Zul dung der geläufigen westdeutschen Führerschaft, diese weibliche Naturanlage beweht in solche Wahlen lenken darf, dann muß ich schon sagen, daß das begeisternde Motto „mens sana in corpore sano“ elend Schlußstrich gelitten hat.

Namens des Reichsverbandes für Frauenturnen, dessen Vorstand ich angehöre, und als Vorsitzende des Ausschusses für Leibesübungen im Verein katholischer Deutscher Lehrerinnen fühle ich mich verpflichtet, lächerlichen Protest dagegen zu erheben, daß diese Art Sportpropaganda — besser Ausbeutung des Idealens zu realistischen Zwecken — in aller Offenheitlichkeit ungefährlich sich breitmachen kann.

Die Tatsache, daß unter den zwölf erkorenen Schönheitsköniginnen sich auch eine etwa 16jährige Schülerin befand, dürfte die Berechtigung und Wichtigkeit vorstehenden Protestes auf das drastischste beleuchten.

Wir dürfen erwarten, daß von den Führern des Sports unverblümlich Schritte getan werden, eine Wiederholung solch unmündiger Reklameveranstaltungen unmöglich zu machen. Um kurze Darlegung der Stellungnahme des Reichsausschusses zu dieser Frage darf ich ergebnis bitten.

Chr. M.  
Turnlehrerin an der Mädchenmittelschule, Duisburg.  
(Aus „Frauenturnen“ Heft 7.)

Ob dieser Protest folgen sei? Ich beweise es! Zu Hef ist die Verwirrung „Personenkult“ gewusst. Als Antwort auf diesen Protest wird wohl bald der Sportmädchen-Wettbewerb 1931 ausgeschrieben werden. — Und der „Mittag“, er macht sein Geschäft dabei!

## Die Spiele der Turner

Berlin gewinnt das Turners-Handballspiel.

Das 5. Turnertägtespiel zwischen Dresden und Berlin gewann die Berliner Vertretung verdient. Sie war auf allen Posten gleichmäßig gut besetzt, ihr Vorzug lag vor allen Dingen in dem äußerst schnellen Sturm, der die oft langsame Dresden Mannschaft spielend überwand. Das technische Können stand bestimmt über dem der Rosentaler. — Spieldauerlauf: Anfangs Mittelfeldspiel. Berlins Strafwürfe enden entweder im Aus oder beim Tormart. In der 7. Minute brachte Berlin durch und Reich sandte zum ersten Male ein. Schon 4 Minuten später war Berlin in guter Schuhzugelegenheit. Hörmann stellte auf 2:0. Dresden kam mehr und mehr ins Wanken. Wiederum war der Berliner Reich zur Stelle und schoß 3:0 ab. Dresden fand sich besser, kam ab und zu durch, doch erst in der 25. Minute kam das erste Tor durch Strafwurf zustande, dem 4 Minuten später Hörmann das zweite ansetzte und somit den Halbzeitstand von 3:2 für Berlin herstellte. Nach der Pause war Dresden teils wie umgewandelt, vertiefte aber immer noch in die alten Fehler — langsame Spielweise, Dreilinienspiel. Eine Künne von Falke kam in der 37. Minute zu Felber, der in ausichtsreicher Schußstellung gehalten wurde. Der verborgne Strafwurf brachte durch ihn den Ausgleich von 3:3. Berlin war unentmutigt. Nawohlj schoß von links in die rechte Tordcke und blitzschnell drehte sich der Ball im Netz zum 4:3 für Berlin. Dresden hatte noch einmal Gelegenheit, den Anschluß nicht zu verpassen. Ein Strafwurf Rümmels ging hoch über die gegnerische Verteidigung zum 4:4 ins Tor. Berlin wurde sofort, Hörmann lief durch und stellte auf 5:4, dem in kurzer Zeit Nawohlj den sechsten Treffer anreichte. Falke konnte einen leiner gefürchteten Laufe anbringen und stellte auf 6:5. Doch fünf Minuten vor Schluk war wiederum Nawohlj der Berliner Torschüsse, der den Endstand von 7:5 und damit ein verdientes Ergebnis erreichte. — Das Jugendspiel Ost gegen West gewann Ost mit 7:4 (4:2).

Sachsen gegen Ostdeutschland 10:6 (3:3).

Im Rahmen des Tannenbergtreffens der D. T. kam in Königsberg der DL-Handball-Länderkampf Ostdeutschland gegen Sachsen zur Austragung. Schon in der 4. Minute erreichte die durch drei Mann erschlagene Sachsenelf durch

## Siegreiche Gäste in Dresden

Dresdner Sportklub, Guts Muts und Spielvereinigung geschlagen

### Holstein Kiel—DSC. 3:2

Vor knapp 13 000 Zuschauern traten sich am Sonnabendmittag auf dem Sportplatz im Ostragehege in Dresden-Alstadt der norddeutsche Meister Holstein Kiel und der mitteldeutsche Meister Dresdner Sportklub gegenüber. Unter Leitung des Schiedsrichters Röthig, VfZ, Reichsbahn Dresden entwickelte sich sofort ein zunächst völlig ausgeglichener Kampf. DSC. hatte Aufschluß, der Angreifer wurde jedoch sofort abgesangen und schon in der ersten Minute schoß Eßer knapp über die Latte. Obgleich das Spiel auch weiterhin ausgeglichen blieb, so zeigten doch die Gäste das technisch bessere Zusammenpiel. In der 14. Minute ging dann auch Holstein durch einen unhaltbaren Bombenschuß von Ludwig in Führung. Ritter erhöhte 6 Minuten später auf 2:0 durch Umspielen des herausgelassenen Dresden Torhüters. In der 24. Minute erzielte der DSC. unberechtigt einen Handeltmeter zugesperrt wegen angeblichen Handwadens des linken Verteidigers der Gäste. Der Internationale Holmann verwandelte unhaltbar und damit war auch das Halbzeitergebnis von 2:1 für die Norddeutschen bereitgestellt. Bis zur Pause wurden zwar auf beiden Seiten, nachdem in der Dresden Mannschaft Berthold und Götsch die Plätze getauscht hatten, eine Reihe guter Angriffe vorgetragen, doch was nicht im Aus endete, wurde eine Reihe der somit arbeitenden Torhüter. Kramer hatte hier auch optimal Gelenkt sein möchte können unter Beweis zu stellen. Der Mitteltürmer Ludwig wurde nach der Pause nicht unerheblich verletzt. Er blieb aber im Felde, wurde jedoch in die Rückerricht zurückgenommen, so daß nur noch 4 Mann stürmten. Dennoch kam Holstein in der 58. Minute durch Eßer zu einem weiteren Erfolg. Nunmehr versuchte der DSC. durch großen Eifer das technisch bessere Können seines Gegners wettzumachen. Am Sturm tauchten Hollmann und Götsch die Plätze. Endlich in der 78. Minute hörte Schöller nach langerem Zuhören von Götsch zum zweiten Tor für die Dresden ein. Ein klarer Endknot des DSC. führte jedoch zu keinem Erfolg mehr, so daß Holstein Kiel als verdienter 3:2-Sieger das Spielball verloren konnte. Das Endverhältnis lautete 7:5 für die Gäste.

Guts Muts Dresden—Schwaben Augsburg 2:3 (1:1).

Die zu dem Spiel auf dem Sportplatz an der Petershauerstraße in Dresden-Johannstadt erschienenen 4000 Zuschauer erlebten eine arge Enttäuschung. Nachdem Schwaben Augsburg erst am vergangenen Mittwoch von den 18 klägigen Freiberger Sportfreunden mit 6:5 besiegt worden war, wurde allgemein eine weitaus höhere Niederlage der Gäste nun in Dresden erwartet. Es kam aber wieder einmal ganz anders. Guts Muts spielte zwar bis auf den Verteidiger Lohse, der durch Kubas erzielt war, in der gleichen Ausstattung, wie im vergangenen Sonntag gegen Spielvereinigung Fürth, die technisch verdient 3:2 geschlagen wurde, aber die Leistungen blieben weit hinter denen des Vorjahrzehnts zurück. Nach völlig ausgesiegelter Spielzeit kam Guts Muts in der 29. Minute durch einen Elfmeterball, den Beifler nach Wiedereholung sicher verwandelte, in Führung. Jedoch bereits 4 Minuten später glichen die Gäste durch Schöler aus.

Restler den 1. Treffer. Koch erhöhte kurz darauf auf 2:0 für Sachsen. Nunmehr drückten jedoch die Ostdeutschen stark und stellten durch zwei Treffer des glänzend aufgelegten Koch den Gleichstand her. Durch Rieck kam Ostdeutschland zu einem weiteren Erfolg, durch den Sachsen durch einen Freiwurf Brinkmanns noch kurz vor der Pause der Ausgleich gelang. Nach dem Seitenwechsel erreichte Ostdeutschland durch Huber nochmals die Führung. Zwei weitere Erfolge durch Brinkmann stellten dann das Ergebnis auf 5:4 für Sachsen. Restler, Kerbe, Brinkmann, Koch und wieder Restler schossen bei plärrender Kombination noch fünf weitere Tore. Beim Stand von 10:4 spielte nunmehr Sachsen verhalten, mußte aber dem mit anstrengenden Wertung Eifer bis zum Schlus hängender Gegner durch Rieck und Radtke noch zwei Erfolge zuhören lassen.

Jahn Pirna gegen Polizei-Schwimmverein 10:10. — Riesige 1. gegen Jahn Pirna 0:5. — TV. Radeberg gegen Radeberger Sportklub 7:3.

### Fußball der Meisterklasse:

ATV. Dresden gegen Bödigheim 5:2 — ATB. Leipzig-Döbeln gegen Delia 2:4. — Radeberg gegen Grana 2:0. — Tgmd. Dresden gegen Eichsfeld 1:3.

## Fußball im DMVB.

### Nordwestsachsen.

Das Hauptinteresse der Fußballspiele des Gau's Nordwestsachsen im DMVB rückte sich am Sonntag auf die Begegnung in Leipzig zwischen der Verbandsmeisterschaft von Sparta Leipzig und Sportfreunde Leipzig. Vor nur 2000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein völlig ausgeschiedenes Feldspiel. Lediglich vor dem Tore waren die Profis entschlußkräftiger als die Amateure. Nachdem mit 3:1 für die Profis die Seiten gewechselt worden waren, ließerten die Beifahrer in der zweiten Hälfte ein großes Spiel. Sparta's Sieg von 4:2 war reichlich glücklich. — Zwei weitere Spiele in der Pleißestadt standen im Rahmen des Turniers zwischen Turnen und Sport. In beiden Spielen mußten sich allerdings die Turner doch geschlagen bekennen. Der Meister der Pleißestadt schlug den ATB. Bautzen mit 4:2, nachdem die Turner zur Pause noch mit 1:0 geführt hatten. Spieldurchführung Leipzig fertigte die Elf des TSV. 1897 Leipzig glatt mit 5:1 (2:0) ab. — In Wurzen feierte der Eintracht Wurzen über Teutonia Chemnitz einen überraschenden 7:3 (3:1)-Gieg.

### Mittelsachsen.

Im Gau Mittelsachsen wurden am Sonntag drei Spiele um den DMVB-Pokal zur Austragung gebracht. In Chemnitz siegte Preußen Chemnitz über den SC. Hartmann mit 7:2, während in Görlitz der VfB. Rödlich der Elf des FC. Rohrbach knapp mit 2:3 unterlag. In Döbeln blieb der J. C. Döbeln über Spielvereinigung Waldheim mit 8:1 sicherer Sieger. Ein Gesellschaftsspiel in Limbach zwischen dem T. u. B. Werda und dem SC. Limbach nahm mit einem knappen 2:1-Gieg der Werdaer sein Ende.

Die Bayern legten sich nun auf eine ganz unnötige Härte. So wurde Gehrisch in der 40. Minute durch Wittmann ganz unfallfrei Fall gebrochen. Schiedsrichter Telchert, Brandenburg Dresden, schiedete dies ganz richtig mit der Herausstellung dieses Spielers. Mit 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Die nur zehn Mann der Augsburger ließen über den Mut nicht sinken. Sie kämpften unentwegt weiter und ein rascher Durchbruch führte durch Eberger zum 2:1 für Schwaben Guts Muts spielte weit unter Form, teilweise sogar völlig systemlos, hatte aber insofern Glück als in der 77. Minute ein zweiter Elfmeter wegen Fouls im Strafraum gegen die Gäste verhängt wurde, den Beifler abermals zum Tor verwandelte. Knapp 2 Minuten darauf ging Schwaben durch Eberger erneut in Führung und hielt diesen Vorsprung, trotz eines kräftigen Endspurts des Einheimischen, bis Abpfiff. Der Sieg der Gäste war durchaus verdient, denn Guts Muts stellte ihnen eine nur ganz mäßige Leistung entgegen.

### Spielvereinigung Dresden—Eintracht Leipzig 2:5 (0:3).

Vor etwa 11 100 Zuschauern traten sich beide Mannschaften am Sonnabendmittag auf dem Sportplatz an der Saalbaustraße in Dresden-Maußlitz gegenüber. Trotz mehrfachen Erfolges lieferten die Dresden zunächst ein völlig ebenbürtiges Spiel. Eintracht war nur etwas schneller am Ball und erzielte dadurch auch in der 29. Minute durch seinen Linken Linken den Führungstreffer. 4 Minuten später war es ein Elfmeter, der den Gästen zum zweiten Tor verhalf und in der 38. Minute schoß übermals der Halbline den dritten Treffer. Nach der Pause erhöhten die Leipziger durch ihren Linken Verbinde mit zwei weiteren Erfolgen bis auf 5:0. Spielvereinigung machte nun enorme Anstrengungen, kam aber erst innerhalb der letzten fünf Minuten durch Beifler zu zwei Toren.

### Brandenburg—Verein für Rasensport 5:1 (4:1).

Der Eintracht WfR. traf auf dem Platz an der Petersdorfer Straße in Dresden-Reick am Sonnabendmittag mit seinem neuen Reutlinger Kumpf Brandenburg zusammen. Brandenburg zeigte sich dabei durchweg überlegen und blieb sicher und verdient mit 5:1 Sieger.

### Freiberger Sportfreunde—VfC. Sportlust Dresden 3:2 (1:1).

In Freiberg auf dem Sportplatz am Schützenhof standen sich am Sonnabendmittag im Endspiel um den Sachsenpokal noch beide Mannschaften in besserer Bekleidung gegenüber. Bei ausgesiegener Spielweise wurden mit 1:1 die Seiten gewechselt. Im letzten Drittel der zweiten Halbzeit hatten dann die Freiberger etwas mehr vom Spiel und blieben schließlich knapp mit 3:2 Vohldienner.

### Sportgesellschaft 1890 Dresden gegen Sportbrüder Dresden 11:3 (5:1).

Auf dem Sportplatz im Raderbach in Dresden-Maußlitz siegte 1890, wie auch nicht anders zu erwarten war, im fälligen DMVB-Pokalspiel bei verhaltener Spielweise mehr als sicher mit 11:3.

### Westsachsen.

Starke Spieldynamik herrschte am Wochenende im Gau Westsachsen im DMVB. Bereits am Sonnabend gelangten nicht weniger als fünf Gesellschaftsspiele zur Durchführung. In Meissen mußte der SG. Zwönitz von Meerane 07 eine 4:2-Niederlage einstecken. In Hohenstein wurde der Kampf zwischen dem AG. 02 Zwönitz und dem VfL. Hohenstein beim Stand von 2:2 abgebrochen. In Glauchau über die Elf des SG. Niederlausitz mit 4:0 zwei Spiele gab es in Zwönitz, die beide für die Zwönitzer Mannschaften verloren gingen. Der VfB. Zwönitz mußte sich dem SG. Planitz mit 1:4 beugen. — Am Sonntag hatte der VfB. Hohenstein die deutschstädtische Mannschaft von Schwerin Peitz zu Hause. Der recht wohlfühlende Kampf endete unentschieden mit 2:2.

### Bogland.

Im Gau Vogtland im DMVB unterlag am Sonnabend in Plauen der Sport- u. FC. Plauen der Mannschaft des VfB. Chemnitz mit 2:5. — Am Sonntag daneben konnte der Sport- und FC. Plauen über seinen Ottostädter Concordia Plauen knapp mit 3:2 Sieger bleiben.

### Hertha BSC. gegen Spielvereinigung Fürth 3:2.

In Berlin hatte der deutsche Fußballmeister Hertha BSC am Sonnabendnachmittag die Elf des verantwortlichen Gesellschaftsmeisters, Spielvereinigung Fürth zu Hause, die zwar mit 3:2 (2:1) geschlagen, die Heimreise antreten mußte. — In Bremen siegte Tennis-VfB. Berlin über eine aus 20-jährigen Sportfreunden Bremens kombinierte Mannschaft nur knapp mit 2:1 (0:1).

### Handball im Gau Ost Sachsen.

SG. 04 Freital gegen Dresden Handball 4:4 (3:1). — Guts Muts Dresden gegen VfB. Chemnitz 5:5 (4:1). — Dresden Sportklub gegen Brandenburg Dresden 5:4 (4:1).

### Handball-Städtespiel Leipzig—Berlin 10:6 (4:4).

Vor reichlich 2500 Zuschauern begannen am Sonnabendnachmittag in Leipzig die Begegnungen der Städte Berlin und Leipzig in einem Handballduell. Zunächst die Berliner Elf auf die Platzierung von Spuren aus der deutschen Meisterschaft, VfB. Berlin, verzögerte wurde, so zeigte sie doch zunächst das technisch bessere Spiel. Beide nach fünf Minuten lagen die Berliner mit 2:0 in Front, doch glich Leipzig in den nächsten fünf Minuten auf 2:2 aus. Bis zur Pause erzielten beide Mannschaften noch je zwei Erfolge, so daß mit 4:4 die Seiten gewechselt wurden. Die zweite Spielhälfte war völlig offen und 15 Minuten vor Spielende stand das Spiel immer noch unentschieden. Dann aber rosteten sich die Leipziger zu einem fabelhaften Endspur auf, der ihnen durch eine nun mehr hergestellte völlige Überlegenheit bis zum Abpfiff vier weitere Treffer einbrachte und zum Endergebnis von 10:6 für sie führte.

## Tus-Wettkämpfe in Zittau

Der Zittauer Ortsausschuss für Leibesübungen hat seine Auszeichnung für die am 31. August in Zittau zur Durchführung kommenden Tus-Wettkämpfe herausgegeben. Es werden ausgetragen je ein Hand- und Fußball-Wettkampf, an denen vier Handballmannschaften der Deutschen Turnerschaft und vier Fußballmannschaften des Gaus Oberlausitz im VMBB teilnehmen. Weiter kommen zur Austragung leichtathletische Wettkämpfe, und zwar: 1. Einzelwettkämpfe (sollen für alle): 100, 400, 1500 und 5000 Meter Lauf; 4 mal 100 Meter Staffel; Olympische Staffel; Hoch- und Weitsprung, Speerwerfen, Kugelstoßen. 2. Tus-Schachkampf (sollen für alle): 100 und 1500 Meter Lauf; Weit- und Hochsprung; Kugelstoßen und Speerwerfen. 3. Dreikampf für Männer (Fahrtgang 1898 und früher geboren): 100 Meter Lauf, Hoch- und Weitsprung. Die Wettbewerbe sind bis zum 29. August an Erich Halm, Zittau, Hüttergasse 10, einzureichen.

**Zu Fuß in 18 Stunden von Leipzig nach Dresden.** Der ehemalige Reichswehrsoldat des Inf.-Reg. 11, 11. Comp., Rudolf Herbig, unternahm auf der 115 Kilometer langen Strecke Leipzig-Dresden einen Elmarsh, den er in der guten Zeit von 18 Stunden bewältigte.

**Kein Abbruch der sportlichen Beziehungen zu Frankreich.** Die Intervention des französischen Außenministers Briand beim französischen Schwimmverband hat das erfreuliche Ergebnis gezeitigt, daß der Verband von dem beabsichtigten Abbruch der Beziehungen zu Deutschland Abstand genommen hat. In einer offiziellen Erklärung teilt der Verband mit, daß er trotz des Falles Cuvelier einstimmig beschlossen habe, die ausgezeichneten sportlichen Beziehungen zu Deutschland auch weiter aufrecht zu erhalten. Demzufolge wird die französische Wasserballnationalmannschaft sich auch an dem Europaturnier vom 25. bis 31. August in Nürnberg beteiligen.

## AUDI-Strahlenfahrt zur IPA in Leipzig

Zu der vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub, Bau 17, Leipzig, für den 16. und 17. August geplanten Strahlenfahrt zur IPA, Internationalen Velodrom- und Jagdausstellung in Leipzig, die mit einer Schönheitskonkurrenz für Personenkraftwagen und einer Sonderwertung „Die Dame am Steuer mit dem schönsten Helm“ am 17. August verbunden ist, liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor, so daß diese Veranstaltung sowohl für die Teilnehmer als auch für die Zuschauer sehr interessant werden dürfte.

Das Präsidium der IPA hat für die Strahlenfahrt drei Weltpreise für Wagen, drei Weltpreise für Motorräder, einen Damenpreis für Wagen, einen Damenpreis für Motorräder und zwei Klubpreise, für die Schönheitskonkurrenz drei erste Preise und drei zweite Preise für jede Klasse und ferner für die Sonderwertung zwei Preise zur Verfügung gestellt. Auch der Rat der Stadt Leipzig hat in Anerkennung der Bedeutung dieser Veranstaltung für die Strahlenfahrt mit Spesenwertung und für die Klubwertung zwei Ehrenpreise gestiftet.

## „Großer Opelpreis von Sachsen“

Auf einer 190 Kilometer langen Rundstrecke mit Start und Ziel in Leipzig fand am Sonntag das für Mitglieder des IPA ohne Strafenrennen um den „Großen Opelpreis von Sachsen“ statt und brachte folgende Ergebnisse: 1. Hempel, Opel Leipzig (W-Fahrer) 5:39:00 Std.; 2. H. Weinhold, Diamanti Chemnitz (W-Fahrer) dichtauf; 3. Aronke, Opel-Berlin (W-Fahrer) 5:42:10 Std.; 4. Reußsch, Minden (W-Fahrer); 5. Conradi, Plauen (W-Fahrer); 6. A. Weinhold, Diamanti Chemnitz (W-Fahrer) 5:46:00 Std.; 7. Fischer, Opel Leipzig (W-Fahrer); 8. W. Hoch, Wanderer-Berlin (W-Fahrer) 5:52:04 Stunden. Der als Fünfter angetretene Plauener Conradi ist damit gleichzeitig Straßenmeister des Sächsischen Radfahrer-

Bundes 1930 geworden, denn der Punktvorsprung in der Gesamtwertung ist ihm in dem noch ausstehenden Rennen nicht mehr zu nehmen.

**Großer Preis der Stadt Dresden.** Das von jener größte und beliebteste Rennen auf der Radrennbahn in Dresden-Reick, der „Große Preis der Stadt Dresden“, wird am Sonntag, den 17. August, 9 Uhr nachmittags, ausgetragen. Sieben Daueraufzüge werden über 100 Kilometer in einem Lauf führende Rennen bestreiten. Die drei besten Deutschen, Samoil-Vorwerk, Möller-Hannover und Kremer-Köln, treten den Belgien Linart und Tholleneck sowie den Franzosen Maronne gegenübers, außerdem wird nach längerer Pause auch der Dresden Lohsalmatador Schmidt am Start erscheinen. Diese Besetzung verbürgt für spannende Rennen während des ganzen Rennens.

**Goldene Rad von Leipzig.** Nach längerer Pause kommt auf der Radrennbahn zu Leipzig wieder ein großes internationales Siegerrennen zum Ausdruck. Am Dienstag, den 12. August, abends 8 Uhr, werden Kremer (Köln), Samoil (Berlin), Hille (Leipzig), Debedrich (Köln), Tholleneck (Belgien) und die beiden Franzosen Urago und Lecauchoz an den Start gehen, um in zwei Läufen von 40 und 60 Kilometer um das „Goldene Rad von Leipzig“ zu kämpfen. Außerdem werden die Bahnmeisterschaften der Altegeramateure über 1 und 10 Kilometer des Bezirks Leipzig im Bund Deutscher Radfahrer zum Ausdruck gebracht.

**Radweltmeisterschaften 1930 in Leipzig.** Während die diesjährigen Radweltmeisterschaften in Belgien, die des Jahres 1931 in Dänemark, 1932 in Italien und 1933 in Holland ausgetragen werden, hat dann für das Jahr 1931 der Fünf Deutsche Radfahrer die Austragung übernommen. Als Ort dafür wurde Leipzig vorgesehen.

## Ohta feiert Brenn-mall

### Borschligrunden in Hamburg

Bei den Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg feierte am Sonnabend nachmittag — man möchte sagen programmäßig — Regen ein, der jedoch nur von kurzer Dauer war, so daß bis zum Abend in allen Konkurrenzen mit Ausnahme des Gemischten Doppels die Schlussteilnehmer ermittelt werden konnten. Die Hoffnungen, daß es Brenn gelingen werde, ins Finale der Herrenmeisterschaft zu kommen, erfüllten sich leider nicht. Der Berliner begann zwar seinen Kampf mit dem Japaner Ohta recht überzeugend und gewann den ersten Satz mit 6:0. Dann aber brachte ihm das häufig wechselnde Tempo des Japaners vollkommen aus dem Konzept. Mit ebenfalls 6:0 ging der zweite Satz an Ohta, der auch die beiden nächsten und damit das Match mit 6:6, 6:0, 7:5, 6:2 gewann, nachdem Brenn im dritten Satz schon mit 5:3 geführt hatte. Auf der anderen Seite kam der Titelverteidiger Boussus glatt mit 9:7, 7:5, 6:3 über den Aufkämpfer Crawford, der wenigstens schlechter spielte als vorher gegen Hartada, in die Schlusgrunde. Sind hier ebenso wie auch im Herrendoppel die Ausländer unter sich, so ist das Dameineinzelspiel eine rein deutsche Angelegenheit. Gisela Kuhlem mührte sich allerdings sehr anstrengend, um über Art. Vier mit 6:2, 4:6, 6:4 die Oberhand zu behalten und sie verdankt ihren Sieg nur dem Umstände, daß die Schwedische körperlich nicht ganz auf der Höhe war. Art. Ross leistete gegen Hilde Krahwinkel herzhaften Widerstand, hatte im dritten Satz auch schon eine 3:1-Führung, wurde aber dann mit scharfen Schnittbällen matt gelegt. Art. Krahwinkel gewann mit 7:5, 2:6, 6:3.

In der Trockenkonkurrenz der Herren gab es zwischen einer Nebenradschule, die der englische Discoplayer Dr. Gregor, der in der ersten Meisterschaftsrunde von Lorenz geschlagen worden war, auch von dem Hamburger Brenn eine Niederlage von 9:7, 6:1.

\* Tilden geschlagen! Die amerikanischen Davispolospieleisten eilten sozusagen vom Schiff, das sie aus Europa zurückgebracht hatte, nach Southampton (Von Island), um sich an dem dorti-

gen Winterturnier zu beteiligen. Dieser Debütfeier sollte sich rächen. Tilden wurde im Viertelfinale von Franz Schiebold mit 6:1, 2:6, 6:1 glatt geschlagen, und das Schloß des Altmasters teilte auch George Scott, der 4:6, 8:3, 7:0 gegen den führenden Janitorsmeister Sir Leo Wood verlor.

**Erfolgreich Dresden-Berlin-Breslau im Volksturnen.** Der größte Dresdner Turnverein, der Allgemeine Turnverein, steht mit den Vereinen Berliner Turnerschaft und Vorwärts Breslau in Unterhandlung zwecks alljährlicher Durchführung eines Vereinsolkostenwettkampfes, der 1931 erstmals in Dresden vom Stapel laufen soll. Mit einer dekorativen Veranstaltung darf die unbeküpfte das bisherige Volksturnwettkampfprogramm eine vorläufige Vereidigung erlösen.

**Ein deutsches Turnerheim in Italien.** In Mailand, wo das deutsch-turnerische Leben nach dem Krieg im Rahmen des Deutschen Hillenvereins Mailand wieder erwacht ist, hat die Deutsche Turngemeinde ein Turn- und Sportheim geschaffen. Die schlichte und schöne Einweihung ging in Gegenwart des deutschen Generalkonsuls, Herrn Dr. Schmidt, der deutschen Gesellschaft und des Vorstandes der deutschen Kolonie vor sich. Das Turn- und Sportheim liegt in Ceresco am Lago Maggiore, dem regelmäßigen Ziele der wander- und schwimmfreudigen deutschen Turngemeinde in Mailand.

**Staatliche Ehrengabe eines österreichischen Skipilotlehrers.** Der bekannte Skipilot und Winterpilotmann aus dem Arlberg Hannes Schneider wurde vom Bundespräsidenten der österreichischen Republik für seine großen Verdienste um den Skilauf mit dem silbernen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet.

## Neue Monatsschrift

**Hannover (Croydon):** Oskar Breitenecker, Ahlenspeck, Schma Ann. 27. August, Hohenstein-Ernstthal; a) Mama Metzgermeister Johannes Ahner, b) Kaufmann Friedrich Johannes Ahner, c) Kaufmann Eduard Julius Albert Ahner, Oberingenieur Ann. 5. September, Meilen; Verein Technische Ahlenschule Weihen e. V. Ann. 1. August, Weihen, Ann. 23. August, Leipzig; Martin u. Johannes Baugelchöft und Salzhandlung, Leipzig R. 20. Ann. 24. August, Lichtenstein-Gallenberg; Lebensmittelhändler Max Louis Junghans, Lichtenstein-Gallenberg, Ann. 1. September, Limbach: Fabrikanten 1. Otto, Conrad Hofmann, 2. Arthur, 3. Otto, 4. Za. Hofmann u. Otto, Höhendorf, Ann. 23. August, Chemnitz: Baupreis, Bush und Zeitschriftenvertriebsgeschäft Sophie Frieda Johanna Herm. Lehmann geb. Ulrich, Chemnitz, Ann. 23. September, Grimmitzschau: Witwe Selma Bertha Weidlich geb. Strauß, 1. Ra. Camille Weidlich Möbelgeschäft Grimmitzschau, Ann. 20. August, Chemnitz: Kaufmann Max Thilo Otto, 1. Za. Ruffen Otto Chemnitz, Ann. 17. September, Zwickau: Textil- und Konfektionwarenhändler Willi Arthur Waldemar Planck, D. Ann. 20. August, Leipzig: Kaufmann Karlstand, Ritter, Strumpfzüger, Leipzig, Ann. 14. August, Johanngeorgenstadt: 25. August, Schreiber: Kaufmann Franz Kempt, Radebeul, Ann. 4. September, Stollberg (Erzgeb.): Schuhfachhant Innenraum Paul Schuster, Stollberg, Ann. 16. August, Zwickau: Goldhalsfachhant Klara Hedwig versch. Schmiede, Herm. dem Seidel neb. Tiefkoch, Obermarkt Ann. 8. September, Niels-Pielenz-Johann-Matthias-Westhof, Tiefkoch, Wiesa.

Die Reihe der Ausländer geht gegen Deutschtum. Trierianus sprachen hohen Deutschtum. Die Rüste und rüsten, das Land freimüttig hat, legte fein bei das Deutsche Reichlichen Deutschen und Norden und

**Germania, A.-G.**  
**Buchdruckerei**  
Dresden-A., Pollersstr. 17  
Fernruf 20711 21012

**Drucksachen**  
aller Art  
Geschmackvolle,  
saubere Ausführung

## Familien-Nachrichten

Durch die „Sächsische Volkszeitung“ veranlaßt  
Familien-Nachrichten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsern lieben  
guten Vater, Schwiegervater und Großvater

## Josef Zirm

versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 86. Lebensjahr in  
sein himmlisches Reich aufzunehmen.

Leipzig - Schleißig, Brockhausstr. 72, den 9. August 1930.

In tiefer Trauer

Anna Zirm, Leipzig

Maria verw. Dunkel geb. Zirm, Leipziger Hauptmannstraße  
Max Hildebrandt und Frau Bertha geb. Zirm, Leipzig  
Johannes Töpfer und Frau Elisabeth geb. Zirm, Plauen I.V.

## Bestattungen jeder Art Überführungen

auch mittels Kraftwagen übernehmen bei  
bestter Ausführung zu den vom Rat zu Dresden  
festgesetzten Tarifpreisen auch aus allen städti-  
schen Krankenhäusern, Kliniken usw.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

## Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Straße 37

Fernruf 20151, 20158, 28549 Fernruf 52096

Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8. bis nachm. 9. Uhr

Nacht-Fernruf 20157

Miliale: Radebeul, Schumannstr. 11, Innenstadt 500 Sparkasse - Versicherungen

## Zuverlässige Frau

in reizigem Alter wird in  
fruentlosen Haushalt als  
Wirtschaftsfrau benötigt.  
Anfragen unter B.F. 1000  
an die Wirtschaftsstelle d. Bl.

## Verbands- Organisatoren!

Es wollen sich vertrauens-  
mürb, redewendig, treuliche  
Herren, möglichst bereits in  
Organisation tätig gewesen,  
melden. Keine Ber., oder  
Hausieren. Bewerber aus  
Leipzig u. and. Städten. woll.  
kurzen Lebensber. send. unter  
Nr. 7368 a. d. Reichs. Bl.

## Preis-Abbau!

Wir haben für nachstehende

## Wurstwaren

### die Preise herabgesetzt

und offerieren in bekannter Güte und einwandfreier Beschaffenheit:

Mettwurst .....	Pfd. 180,-	Kösliner Blutwurst ... Pfd. 90,-
Bauernbratwurst.....	Pfd. 180,-	Speckblutwurst ..... Pfd. 160,-
Kümmelwurst .....	Pfd. 200,-	Kösliner Leberwurst .. Pfd. 90,-
Westfäl. Zervelatwurst Pfd. 180,-		Thüringer Leberwurst mit Speckgrieben ..... Pfd. 160,-
Westfäl. Plockwurst .. Pfd. 180,-		Feine Thür. Leberwurst Pfd. 260,-
Holst. Zervelatwurst .. Pfd. 280,-		Allerf. Kalbsleberwurst Pfd. 300,-
Holst. Salamiwurst ... Pfd. 280,-		Sehr gute Nordmarkwürste .. Pfd. 60,-
Braunschw. Zervelatwurst in Fettdarm .....	Pfd. 360,-	Feinkostwürste .. Pfd. 140,-
Teewurst, grob u. fein, Pfd. 240,-		Eisbein ohne Knochen, Pfd. 160,-

## Unsern Schlager

bringen wir bei dieser Gelegenheit erneut in Erinnerung

## Besten gekochten Schinken 1/4 Pfund nur 55,-

## Waaren-Einkaufs- Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

## Pianijin

eingebaut in 1. "Pianijin",  
zu kaufen preis. Franziska  
Werner, Dresden-B. Dürer-  
str. 11

## Dresdner Theater

### Opernhaus

Bis mit 23. August  
geöffnet

### Schauspielhaus

Bis mit 23. August  
geöffnet

### Die Komödie

Der Vetter Edward (1/2)  
B.B. Nr. 1 270,- 2850  
Kittimat  
Mein Vetter Edward (1/2)  
B.B. Nr. 2 251,- 3000

### Reitende Theater

Der müde Theodor (1/2)  
B.B. Nr. 1 270,- 2850  
Kittimat  
Der müde Theodor (1/2)  
B.B. Nr. 2 251,- 3000

### Central-Theater

Gaffspiel Schauspieler Schubert &  
Kammerlärm Mac Neill